

Wahlanalyse



zur Landtagswahl
am 28. Oktober 2018

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Oktober 2018

Bezug

Amt für Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Foto

Wiesbaden Marketing GmbH, www.shutterstock.com

Druckerei

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen,
auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



Wahlanalyse

zur Landtagwahl 2018 in Wiesbaden

Inhalt

Seite

Ausgangslage für die Landtagswahl 2018	1
Die Wiesbadener Landtagswahlergebnisse im Überblick	3
 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht.....	 13
 Wahlergebnisse in den Parteihochburgen	 25
 Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht	 41
> Stimmensplitting	49
 Wählerwanderungen zwischen den Wahlen 2013 und 2018	 55

ANHANG

Inhalt

Seite

► Die Wiesbadener Landtagswahlergebnisse im Überblick

Bild	1: Übersicht über die Wiesbadener Landtagswahlkreis	3
	Vorläufiges Wahlergebnis der Landtagswahl 2018 nach Wahlkreis- und Landesstimme im Vergleich zur Landtagswahl 2013	
Tab.	1: - Wahlkreis 30	4
Tab.	2: - Wahlkreis 31	5
Tab.	3: - Gesamtstadt Wiesbaden	7
Tab.	4: Vorläufiges Ergebnis von Urnen- und Briefwahl bei der Landtagswahl 2018	9

► Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Tab.	5: Wahlberechtigte bei Landtagswahlen in Wiesbaden seit 1978	13
Bild	2: Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	14
Bild	3: Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen seit 1946 - Wiesbaden und Hessen	16

► Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Tab.	6: Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen bei den Landtagswahl 2018 und 2013	20
Bild	4: Wahlbeteiligung in Wiesbaden nach Geschlecht und Altersgruppen bei der Landtagswahl 2018	21
Bild	5: Wähler/-innen nach Alter und Art der Stimmabgabe	23

► Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

Bild	6: Parteihochburgen im Wiesbadener Stadtgebiet	26
Bild	7: Strukturmerkmale der CDU-Hochburgen	27
Tab.	7: Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 in den Hochburgen der CDU	28
Bild	8: Strukturmerkmale der SPD-Hochburgen	29
Tab.	8: Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 in den Hochburgen der SPD	30
Bild	9: Strukturmerkmale der GRÜNEN-Hochburgen	32
Tab.	9: Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 in den Hochburgen der GRÜNEN	33
Bild	10: Strukturmerkmale der LINKE-Hochburgen	34
Tab.	10: Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 in den Hochburgen der LINKEN	35
Bild	11: Strukturmerkmale der FDP-Hochburgen	36
Tab.	11: Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 in den Hochburgen der FDP	37

Inhalt

Seite

► Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Tab. 12:	Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	42
Tab. 13:	Veränderungen im Wahlverhalten gegenüber der Landtagswahl 2013	44
Tab. 14:	Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	45
Bild 12:	Stimmabgabe nach Altersgruppen - Abweichung zur Wählerschaft insgesamt	47

► Stimmensplitting

Bild 13:	Stimmensplitting nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	49
Tab. 15:	Splitting bei der Landtagswahl 2018	51

► Wählerwanderungen zwischen den Wahlen 2013 und 2018

Tab. 16:	Wählerwanderungen	56
Bild 14:	zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018	58
Bild 15:	Wählerwanderungen von und zu	59

◆ Ausgangslage für die Landtagswahl 2018

*Ausgangslage
schwarz-grüne
Regierungsmehrheit*

Erstmals gab es in Hessen nach der Landtagswahl 2013 eine schwarz-grüne Regierung. Bereits vor der diesjährigen Wahl zeichnete sich ab, dass eine Verlängerung dieses Zweierbündnisses nicht mehr möglich sein könnte, genau so wenig wie eine große Koalition. Nach den letzten Umfragen hätten CDU und GRÜNE mit der FDP oder SPD koalieren müssen, um eine mehrheitsfähige Landesregierung zu stellen. Vorstellbar waren kurz vor der Wahl aber auch andere Dreierbündnisse, auch verbunden mit einem Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten. Eine Koalition mit der AfD wurde von allen anderen Parteien im Vorfeld der Wahl abgelehnt.

Letztendlich konnte aber auch der wenige Tage vor der Wahl noch große Anteil an unentschlossenen Wählern/-innen bei der Frage möglicher Koalitionsbildungen eine Rolle spielen.

CDU

Nach letzten Umfragen zeigten sich bei der CDU deutliche Verluste gegenüber der letzten Landtagswahl, jedoch im Vergleich zur Vorwoche leicht verbessert. Wie auch bei der Landtagswahl in Bayern vor zwei Wochen liegt die Vermutung nahe, dass es hierbei - wie auch bei der SPD - Auswirkungen des Regierungshandelns der großen Koalition auf Bundesebene sind.

GRÜNE

Die GRÜNEN befanden sich bereits in den Umfragen vor der Wahl auf einem Höhenflug. Nach letztem Stand konnten sie bei der Landtagswahl (wie in Bayern) noch zweitstärkste Partei werden. Unabhängig von den Wahlkampfthemen und der aktuellen Bundespolitik konnte man davon ausgehen, dass die Koalition mit der CDU in Hessen den GRÜNEN nicht „geschadet“ hat.

SPD

Der SPD wurden deutliche Verluste gegenüber der Landtagswahl in 2013 prognostiziert, wenn auch nicht so dramatisch wie bei der Landtagswahl in Bayern. Damit hatte die SPD in Hessen die Chance, trotzdem zweitstärkste Partei zu bleiben.

Andere Parteien

Die FDP legte laut letzten Umfragen nach den dramatischen Verlusten bei der letzten Landtagswahl wieder deutlich zu. Auch Die LINKE befand sich laut Umfragen in Hessen in einem Aufwärtstrend.

Erstmals in den hessischen Landtag wird die AfD einziehen, nachdem sie bei der letzten Wahl gescheitert war.

*Besondere Spannung**in Wiesbaden:**Wer holt die Direktmandate?*

Im Kampf um die Direktmandate gab es in den beiden Wahlkreisen teilweise neue Ausgangslagen:

Im Wahlkreis 30 trat Astrid Wallmann (CDU) an, um erneut das Direktmandat für sich zu gewinnen. Neue Herausforderer waren bei der SPD Dennis Volk-Borowski (als Nachfolger von Ernst-Ewald Roth) und für die GRÜNEN Mathias Wagner.

Nachdem Horst Klee (CDU) sechs Mal in Folge das Direktmandat für den Hessischen Landtag für sich entschieden hatte, trat Prof. Dr. Alexander Lorz als sein Nachfolger im Wahlkreis 31 an. Für die SPD kandidierte Dr. Patricia Eck und Dorothee Andes-Müller für die GRÜNEN.

Aufgrund der allgemeinen Situation und teilweise neuer Kandidaten stellte sich die spannende Frage, ob trotz personeller Veränderung beide Direktmandate wieder an die CDU gehen würden.

Die Wiesbadener Landtagswahl- ergebnisse im Überblick

23 Parteien und 16 Direktkandidaten werben um die Gunst der Stimmen

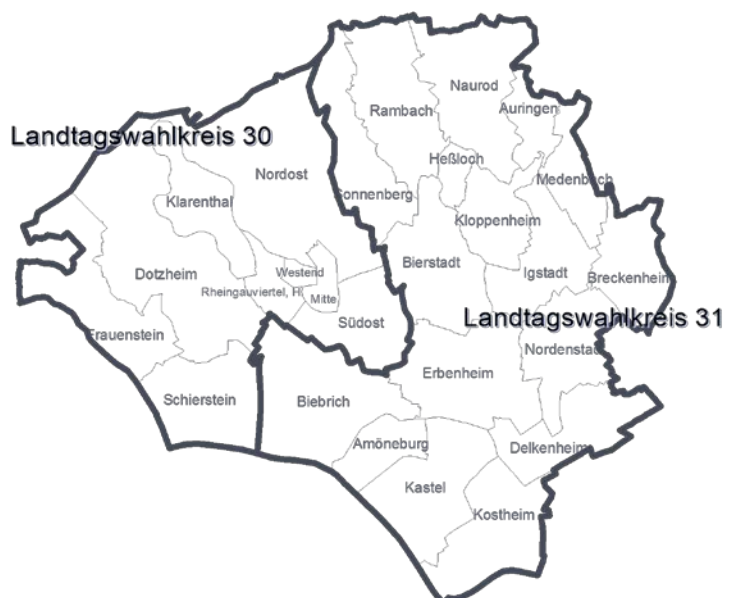
Den Wahlberechtigten standen in beiden Wahlkreisen 23 Landeslisten zur Auswahl, gegenüber der Landtagswahl 2013 waren dies fünf mehr. Im Wahlkreis 31 gab es sieben, im Wahlkreis 30 neun Direktkandidatinnen und -kandidaten. Im letzteren standen zusätzlich Vertreter von Die Partei und LKR zur Wahl.

Wahlbeteiligung

Gegenüber der letzten Landtagswahl, die zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfand, ist die Wahlbeteiligung in Wiesbaden um 4,6 Prozentpunkte auf 65,3% gefallen. Im Vergleich dazu: bei der Landtagswahl 2009 lag die Wahlbeteiligung bei 57,9%.

Am vergangenen Sonntag haben von den 186 051 Wiesbadener Wahlberechtigten 121 440 ihre Stimme abgegeben.

Bild 1:
Übersicht über die Wiesbadener Landtagswahlkreise



Amt für Statistik und Stadtforschung

► Wahlkreis 30

Direktmandat

an Astrid Wallmann, CDU

Astrid Wallmann errang zum dritten Mal in Folge das Direktmandat in diesem Wahlkreis. Sie lag mit 2 541 Stimmen vor dem Zweitplatzierten, dem Kandidaten der GRÜNEN Mathias Wagner. Der SPD-Kandidat Dennis Volk-Borowski landete auf Rang drei.

Tab. 1:

**Vorläufiges Wahlergebnis der Landtagswahl 2018 nach Wahlkreis- und Landesstimme
im Vergleich zur Landtagswahl 2013**

♦ Wahlkreis 30	Landtagswahl				Landtagswahl				Veränderungen	
	2018				2013				2018 zu 2013	
	Wahlkreisstimme		Landesstimme		Wahlkreisstimme		Landesstimme		Wahlkreisstimme	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %-Pkt.
Wahlberechtigte	99 055	100,0	99 055	100,0	99 247	100,0	99 247	100,0	- 192	
dar. Wähler	64 026	64,6	64 026	64,6	68 224	68,7	68 224	68,7	-4 198	-4,1
Ungültige Stimmen	1 173	1,8	1 003	1,6	1 627	2,4	1 465	2,1	- 454	-0,6
Gültige Stimmen	62 853	98,2	63 023	98,4	66 597	97,6	66 759	97,9	-3 744	+0,6
CDU	16 716	26,6	14 798	23,5	26 562	39,9	23 171	34,7	-9 846	-13,3
SPD	12 634	20,1	10 612	16,8	23 527	35,3	19 853	29,7	-10 893	-15,2
GRÜNE	14 175	22,6	15 711	24,9	7 181	10,8	10 031	15,0	+6 994	+11,8
DIE LINKE	5 309	8,4	5 798	9,2	3 377	5,1	3 869	5,8	+1 932	+3,4
FDP	4 935	7,9	5 575	8,8	2 298	3,5	4 398	6,6	+2 637	+4,4
AfD	6 910	11,0	7 311	11,6	2 203	3,3	2 423	3,6	+4 707	+7,7
PIRATEN	x	x	243	0,4	1 313	2,0	1 387	2,1	x	x
FREIE WÄHLER	1 249	2,0	1 094	1,7	x	x	391	0,6	x	x
NPD	x	x	65	0,1	x	x	372	0,6	x	x
Die PARTEI	786	1,3	424	0,7	x	x	325	0,5	x	x
ÖDP	x	x	185	0,3	x	x	120	0,2	x	x
Graue Panther	x	x	97	0,2	x	x	34	0,1	x	x
BüSo	x	x	21	0,0	136	0,2	61	0,1	x	x
AD-Demokraten	x	x	38	0,1	x	x	x	x	x	x
Bündnis C	x	x	70	0,1	x	x	x	x	x	x
BGE	x	x	81	0,1	x	x	x	x	x	x
DIE VIOLETTEN	x	x	40	0,1	x	x	x	x	x	x
LKR	139	0,2	106	0,2	x	x	x	x	x	x
MENSCHLICHE WELT	x	x	40	0,1	x	x	x	x	x	x
Die Humanisten	x	x	72	0,1	x	x	x	x	x	x
Gesundheitsforschung	x	x	43	0,1	x	x	x	x	x	x
Tierschutzpartei	x	x	515	0,8	x	x	x	x	x	x
V-Partei ³	x	x	84	0,1	x	x	x	x	x	x
REP	x	x	x	x	x	x	197	0,3	x	x
ADd	x	x	x	x	x	x	43	0,1	x	x
AVIP	x	x	x	x	x	x	31	0,0	x	x
LUPe	x	x	x	x	x	x	25	0,0	x	x
PSG	x	x	x	x	x	x	28	0,0	x	x
→ Direkt gewählt: WALLMANN, Astrid, CDU										

Eigene Berechnungen, Prozentwerte gerundet.

x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Wahlkreis 31

Im Wahlkreis 31 lag die Wahlbeteiligung mit 66 % auch bei dieser Landtagswahl höher als im Wahlkreis 30 (64,6 %).

Tab. 2:
Vorläufiges Wahlergebnis der Landtagswahl 2018 nach Wahlkreis- und Landesstimme
im Vergleich zur Landtagswahl 2013

♦ Wahlkreis 31	Landtagswahl				Landtagswahl				Veränderungen	
	2018				2013				2018 zu 2013	
	Wahlkreisstimme		Landesstimme		Wahlkreisstimme		Landesstimme		Wahlkreisstimme	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %-Pkt.
Wahlberechtigte	86 996	100,0	86 996	100,0	88 693	100,0	88 693	100,0	-1 697	
dar. Wähler	57 414	66,0	57 414	66,0	63 127	71,2	63 127	71,2	-5 713	-5,2
Ungültige Stimmen	1 296	2,3	1 108	1,9	1 582	2,5	1 441	2,3	- 286	-0,2
Gültige Stimmen	56 118	97,7	56 306	98,1	61 545	97,5	61 686	97,7	-5 427	+0,2
CDU	16 952	30,2	15 674	27,8	26 689	43,4	24 359	39,5	-9 737	-13,2
SPD	12 478	22,2	10 508	18,7	21 804	35,4	18 827	30,5	-9 326	-13,2
GRÜNE	10 446	18,6	11 541	20,5	4 845	7,9	6 912	11,2	+5 601	+10,7
DIE LINKE	3 220	5,7	3 373	6,0	2 505	4,1	2 611	4,2	+ 715	+1,7
FDP	4 381	7,8	4 904	8,7	1 824	3,0	3 879	6,3	+2 557	+4,8
AfD	7 100	12,7	7 290	12,9	2 065	3,4	2 258	3,7	+5 035	+9,3
PIRATEN	x	x	211	0,4	935	1,5	1 017	1,6	x	x
FREIE WÄHLER	1 541	2,7	1 254	2,2	753	1,2	572	0,9	+ 788	+1,5
NPD	x	x	86	0,2	x	x	434	0,7	x	x
Die PARTEI	x	x	294	0,5	x	x	218	0,4	x	x
ÖDP	x	x	149	0,3	x	x	91	0,1	x	x
Graue Panther	x	x	108	0,2	x	x	33	0,1	x	x
BüSo	x	x	20	0,0	125	0,2	77	0,1	x	x
AD-Demokraten	x	x	56	0,1	x	x	x	x	x	x
Bündnis C	x	x	56	0,1	x	x	x	x	x	x
BGE	x	x	62	0,1	x	x	x	x	x	x
DIE VIOLETTEN	x	x	51	0,1	x	x	x	x	x	x
LKR	x	x	40	0,1	x	x	x	x	x	x
MENSCHLICHE WELT	x	x	39	0,1	x	x	x	x	x	x
Die Humanisten	x	x	43	0,1	x	x	x	x	x	x
Gesundheitsforschung	x	x	55	0,1	x	x	x	x	x	x
Tierschutzpartei	x	x	421	0,7	x	x	x	x	x	x
V-Partei³	x	x	71	0,1	x	x	x	x	x	x
REP	x	x	x	x	x	x	224	0,4	x	x
ADd	x	x	x	x	x	x	42	0,1	x	x
AVIP	x	x	x	x	x	x	33	0,1	x	x
LUPe	x	x	x	x	x	x	88	0,1	x	x
PSG	x	x	x	x	x	x	11	0,0	x	x
→ Direkt gewählt: Prof. Dr. LORZ, Alexander, CDU										

Eigene Berechnungen, Prozentwerte gerundet.

x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Direktmandat
an Prof. Dr.
Alexander Lorz, CDU*

Die CDU konnte sich mit ihrem neuen Direktkandidaten Prof. Dr. Alexander Lorz auch bei dieser Landtagswahl den Wahlkreis 31 wieder holen.

Mit 30,2 % konnte er 1 278 mehr Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen (+ 2,4 Prozentpunkte) als die CDU in der Landesstimme in diesem Wahlkreis.

Der Stimmenvorsprung gegenüber seiner SPD-Konkurrentin Dr. Patricia Eck, die das zweitbeste Ergebnis im Wahlkreis 31 einfuhr, lag bei 8 Prozentpunkten.

► Fazit

Beide Wahlkreise gehen wieder an die CDU. Jedoch konnte sich im Wahlkreis 30 der Kandidat der GRÜNEN an die zweite Stelle vor die SPD setzen.

Insgesamt haben in beiden Wahlkreisen die Direktkandidatinnen und -kandidaten der CDU und SPD gegenüber der Landtagswahl 2013 deutliche Verluste erlitten. Bezogen auf die Zuwächse an Stimmen hatten beide Male die GRÜNEN den größten Erfolg.

Landesstimmenergebnis

Bei der Vergabe der Landesstimme, die ausschlaggebend dafür ist, wie viele Sitze eine Partei im Landtag erhält, haben die CDU und SPD auch in Wiesbaden große Verluste hinnehmen müssen. Die GRÜNEN legten am meisten zu.

Tab. 3:
Vorläufiges Wahlergebnis der Landtagswahl 2018 nach Wahlkreis- und Landesstimme
im Vergleich zur Landtagswahl 2013

♦ Gesamtstadt Wiesbaden	Landtagswahl				Landtagswahl				Veränderungen 2018 zu 2013	
	2018				2013				Landesstimme	
	Wahlkreisstimme		Landesstimme		Wahlkreisstimme		Landesstimme		Landesstimme	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %-Pkt.
Wahlberechtigte	186 051	100,0	186 051	100,0	187 940	100,0	187 940	100,0	-1 889	
dar. Wähler	121 440	65,3	121 440	65,3	131 351	69,9	131 351	69,9	-9 911	-4,6
Ungültige Stimmen	2 469	2,0	2 111	1,7	3 209	2,4	2 906	2,2	- 795	-0,5
Gültige Stimmen	118 971	98,0	119 329	98,3	128 142	97,6	128 445	97,8	-9 116	+0,5
CDU	33 668	28,3	30 472	25,5	53 251	41,6	47 530	37,0	-17 058	-11,5
SPD	25 112	21,1	21 120	17,7	45 331	35,4	38 680	30,1	-17 560	-12,4
GRÜNE	24 621	20,7	27 252	22,8	12 026	9,4	16 943	13,2	+10 309	+9,6
DIE LINKE	8 529	7,2	9 171	7,7	5 882	4,6	6 480	5,0	+2 691	+2,6
FDP	9 316	7,8	10 479	8,8	4 122	3,2	8 277	6,4	+2 202	+2,3
AfD	14 010	11,8	14 601	12,2	4 268	3,3	4 681	3,6	+9 920	+8,6
PIRATEN	x	x	454	0,4	2 248	1,8	2 404	1,9	-1 950	-1,5
FREIE WÄHLER	2 790	2,3	2 348	2,0	753	0,6	963	0,7	+1 385	+1,2
NPD	x	x	151	0,1	x	x	806	0,6	- 655	-0,5
Die PARTEI	786	0,7	718	0,6	x	x	543	0,4	+ 175	+0,2
ÖDP	x	x	334	0,3	x	x	211	0,2	+ 123	+0,1
Graue Panther	x	x	205	0,2	x	x	67	0,1	+ 138	+0,1
BüSo	x	x	41	0,0	261	0,2	138	0,1	- 97	-0,1
AD-Demokraten	x	x	94	0,1	x	x	x	x	x	x
Bündnis C	x	x	126	0,1	x	x	x	x	x	x
BGE	x	x	143	0,1	x	x	x	x	x	x
DIE VIOLETTEN	x	x	91	0,1	x	x	x	x	x	x
LKR	139	0,1	146	0,1	x	x	x	x	x	x
MENSCHLICHE WELT	x	x	79	0,1	x	x	x	x	x	x
Die Humanisten	x	x	115	0,1	x	x	x	x	x	x
Gesundheitsforschung	x	x	98	0,1	x	x	x	x	x	x
Tierschutzpartei	x	x	936	0,8	x	x	x	x	x	x
V-Partei ³	x	x	155	0,1	x	x	x	x	x	x
REP	x	x	x	x	x	x	421	0,3	x	x
ADd	x	x	x	x	x	x	85	0,1	x	x
AVIP	x	x	x	x	x	x	64	0,0	x	x
LUPe	x	x	x	x	x	x	113	0,1	x	x
PSG	x	x	x	x	x	x	39	0,0	x	x

Eigene Berechnungen, Prozentwerte gerundet.

x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Teilweise
erhebliche Veränderungen
in den Landesstimmen*

Wie in ganz Hessen und auch den Prognosen entsprechend gab es bei der diesjährigen Landtagswahl auch in Wiesbaden bei einigen Parteien erhebliche Veränderungen - sei es im Negativen als auch im Positiven.

CDU und SPD gaben im Vergleich zur Landtagswahl 2013 insgesamt 23,9 Prozentpunkte an die anderen Parteien ab. Die GRÜNEN legten um 9,6 Prozentpunkte zu, die AfD um 8,6 Prozentpunkte gegenüber 2013.

CDU und SPD

Auch im Vergleich zum Landesergebnis der diesjährigen Wahl stellen sich in Wiesbaden CDU und SPD schlechter:

Die Wiesbadener Landesstimmen für die CDU liegen um 1,5 Prozentpunkte und für die SPD um 2,1 Prozentpunkte unter dem Hessenergebnis.

Die CDU fuhr in diesem Jahr in Wiesbaden das schlechteste Ergebnis einer Wahl seit 1966 ein. Für die SPD ist es mit 17,7 % das schlechteste Wahlergebnis insgesamt.

GRÜNE

Auch in Wiesbaden sind bei den Landesstimmen die GRÜNEN die Gewinner. Sie liegen mit 22,8 % sogar noch 3 Prozentpunkte über dem Landesergebnis und sind in Wiesbaden deutlich zweitstärkste Partei hinter der CDU.

Andere

FDP und Die LINKE haben in Wiesbaden bei den Landesstimmen mehr als 2 Prozentpunkte hinzugewonnen und liegen auch beide über dem Landesergebnis.

Der Zugewinn bei der AfD bei den Landesstimmen in Wiesbaden ist deutlich, jedoch niedriger als in Hessen insgesamt.

Tab. 4:
Vorläufiges Ergebnis von Urnen- und Briefwahl
bei der Landtagswahl 2018
► Gesamtstadt Wiesbaden

	Urnenwahl		Briefwahl	
	abs.	%	abs.	%
Wähler/-innen	89 803	100	31 637	100
Ungültige Wahlkreis stimmen	1 912	2,1	557	1,8
Ungültige Landes stimmen	1 659	1,8	452	1,4
Gültige Wahlkreis stimmen	87 891	100	31 080	100
davon für				
CDU	23 632	26,9	10 036	32,3
SPD	18 598	21,2	6 514	21,0
GRÜNE	18 556	21,1	6 065	19,5
DIE LINKE	6 716	7,6	1 813	5,8
FDP	6 844	7,8	2 472	8,0
AfD	10 855	12,4	3 155	10,2
FREIE WÄHLER	2 023	2,3	767	2,5
Die PARTEI	571	0,6	215	0,7
LKR	96	0,1	43	0,1
Gültige Landes stimmen	88 144	100	31 185	100
davon für				
CDU	21 312	24,2	9 160	29,4
SPD	15 637	17,7	5 483	17,6
GRÜNE	20 469	23,2	6 783	21,8
DIE LINKE	7 154	8,1	2 017	6,5
FDP	7 622	8,6	2 857	9,2
AfD	11 259	12,8	3 342	10,7
PIRATEN	337	0,4	117	0,4
FREIE WÄHLER	1 786	2,0	562	1,8
NPD	132	0,1	19	0,1
Die PARTEI	543	0,6	175	0,6
ÖDP	255	0,3	79	0,3
Graue Panther	141	0,2	64	0,2
BüSo	25	0,0	16	0,1
AD-Demokraten	86	0,1	8	0,0
Bündnis C	98	0,1	28	0,1
BGE	90	0,1	53	0,2
DIE VIOLETTEN	78	0,1	13	0,0
LKR	108	0,1	38	0,1
MENSCHLICHE WELT	66	0,1	13	0,0
Die Humanisten	81	0,1	34	0,1
Gesundheitsforschung	81	0,1	17	0,1
Tierschutzpartei	681	0,8	255	0,8
V-Partei ³	103	0,1	52	0,2
Amt für Statistik und Stadtforschung				

*Jede vierte Stimme
per Briefwahl*

Von der Möglichkeit der Briefwahl wurde in den letzten Jahren immer mehr Gebrauch gemacht.¹ Bei der Landtagswahl 2013 hatte es sogar einen Rekord gegeben, als 34 618 Stimmzettel per Post kamen - begünstigt durch die am selben Tag stattfindende Bundestagswahl. Diese Marke wurde jetzt zwar nicht mehr erreicht, doch mit 31 637 lag die Zahl der Briefwähler immerhin genau doppelt so hoch wie bei der Landtagswahl 2009. Der Anteil der Briefwähler an allen Wählern betrug diesmal 26,1 % - kaum weniger als vor fünf Jahren (26,4 %).

*Briefwähler
tendieren zu Union und FDP*

Die Briefwähler votierten bei zurückliegenden Wahlen überdurchschnittlich zugunsten der Christdemokraten, so auch am vergangenen Sonntag. Auch die FDP profitierte wieder von den Briefwählern, wenn auch der Unterschied zum Votum der Urnenwähler nicht mehr groß war. LINKE und AfD dagegen wurden eher von Urnenwählern favorisiert. Dasselbe traf bislang auch auf die Sozialdemokraten zu, nun aber wurde die SPD von Urnen- und Briefwählern gleichermaßen unterstützt. Bei den Befürwortern der GRÜNEN liegt der Anteil der Briefwähler leicht unter dem Durchschnitt.

Die unterschiedlichen Präferenzen dokumentieren sich sowohl in den Wahlkreis- als auch in den Landesstimmen (Tab. 4).

¹ Als Briefwähler/-innen zählen auch jene Wahlberechtigten, die bereits vor dem Wahltag persönlich im Wahlamt oder in einer der Ortsverwaltungen ihre Stimme abgegeben haben.

► Fazit

Zusammenfassend kann für die Landtagswahl in Wiesbaden folgendes Fazit gezogen werden:

- niedrigere Wahlbeteiligung als bei der letzten Landtagswahl.
- Anteil Briefwähler/-innen knapp unter Ergebnis vor fünf Jahren (- 0,3 Prozentpunkte).
- beide Direktmandate gehen wieder an die CDU.
- Astrid Wallmann gewinnt zum dritten Mal das Direktmandat; sehr starker Herausforderer Mathias Wagner (GRÜNE) liegt nur 4 Prozentpunkte hinter ihr.
- neuer Direktkandidat Prof. Dr. Alexander Lorz gewinnt in 16 der 17 Ortsbezirke des Wahlkreises 31 und mit deutlichem Abstand zur zweitplatzierten SPD-Kandidatin.
- CDU auch in Wiesbaden mit erheblichen Verlusten bei Landesstimme weiterhin stärkste Partei.
- GRÜNE als nun zweitstärkste Partei in Wiesbaden auf Erfolgskurs mit noch besserem Ergebnis als auf Landesebene.
- SPD verliert in Wiesbaden an Landesstimmen und liegt hier nun deutlich hinter den GRÜNEN.
- FDP und Die LINKE mit größerem Gewinn bei Wiesbadener Landesstimmen als im Landesergebnis.
- AfD mit deutlichem Zugewinn, jedoch weniger als in Hessen insgesamt.

*Weniger Wahlberechtigte
als vor fünf Jahren*

Wahlberechtigte

Nachdem die Zahl der Wahlberechtigten in den 1980er und 1990er Jahren kontinuierlich zurückgegangen war, kehrte sich dieser Trend bei der Landtagswahl 2003 um: Bis 2013 stieg die Zahl der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener mit aktivem Wahlrecht auf knapp 188 000. In den letzten fünf Jahren ist ihre Zahl nun wieder gesunken, und zwar um knapp 1 900. Dies mag angesichts des Bevölkerungswachstums in der Landeshauptstadt (plus 11 000 seit der letzten Landtagswahl, darunter 8 000 Erwachsene) überraschen, erklärt sich aber aus der Tatsache, dass das Wachstum in der jüngeren Vergangenheit maßgeblich durch den Zuzug von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit geprägt war, die zur Landtagswahl nicht wahlberechtigt sind.

Tab. 5:
**Wahlberechtigte bei Landtagswahlen
in Wiesbaden seit 1978**

Wahljahr	Wahlberechtigte
1978	193 356
1982	197 589
1983	195 218
1987	193 910
1991	193 657
1995	187 183
1999	184 554
2003	185 378
2008	186 177
2009	186 615
2013	187 940
2018	186 051

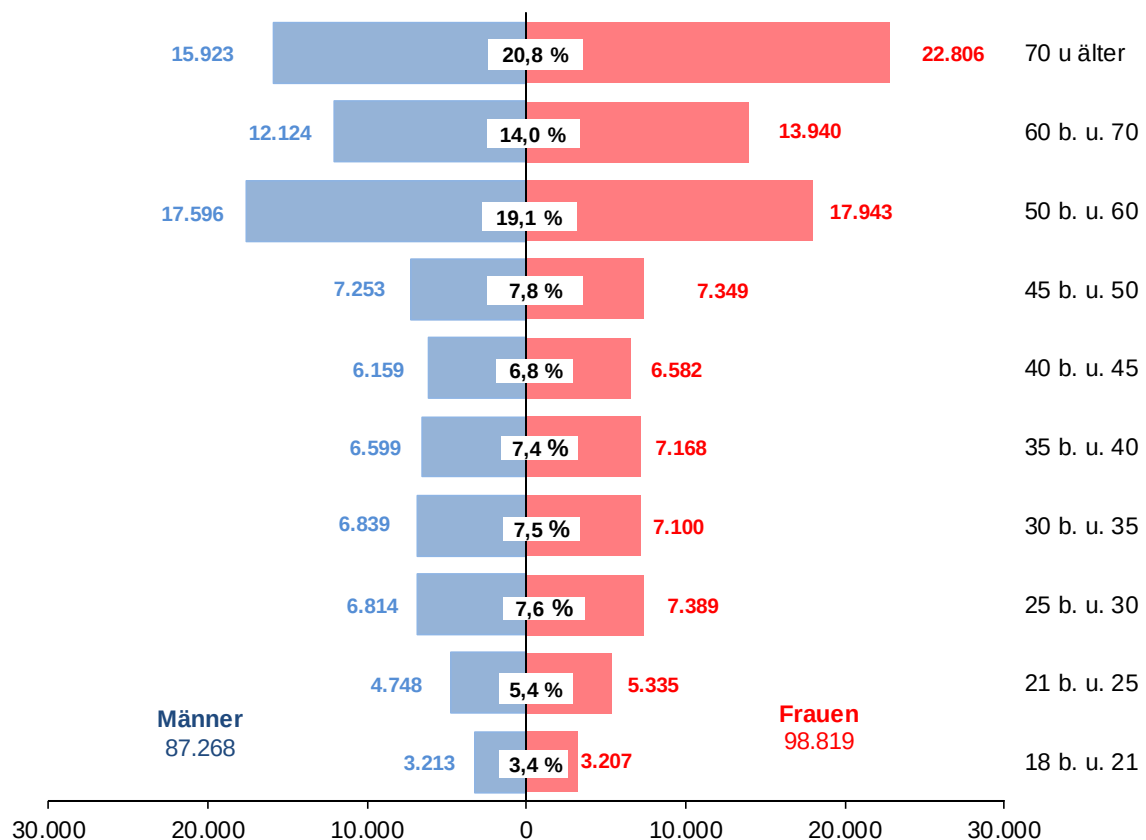
Amt für Statistik und Stadtforschung

Insgesamt waren am letzten Sonntag 186 051 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener aufgerufen, über die Zusammensetzung des 20. Hessischen Landtags zu entscheiden, das sind 64 % der Wiesbadener Bevölkerung.

Erst- und Jungwähler

Rund 12 100 Wahlberechtigte waren sogenannte „Jungwähler“, die altersbedingt zum ersten Mal an einer Landtagswahl teilnehmen durften. Darunter können wiederum etwa 2 400 als „Erstwähler“ bezeichnet werden, weil sie erst nach der Bundestagswahl am 24. September 2017 mit ihrer Volljährigkeit auch das aktive Wahlrecht erworben haben.

Bild 2:
Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht
bei der Landtagswahl 2018



Stichtag: 25. Oktober 2018

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Unter den Wahlberechtigten
mehr Frauen als Männer*

Wie das Schaubild zum demographischen Aufbau der Wahlberechtigten¹ (Bild 2) zeigt, überwiegt der Anteil der Frauen in fast allen Altersgruppen - lediglich die jüngste Gruppe (18 bis unter 21 Jahre) ist paritätisch besetzt. Besonders ausgeprägt ist der „Vorsprung“ der Frauen in der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren, von denen 58,9 % weiblich sind. Ausgewogener ist das Geschlechterverhältnis bei den Wahlberechtigten zwischen 45 und 60 Jahren, doch auch dort liegt der Frauenanteil knapp über 50 %.

*Jede/r dritte Wahlberechtigte
ist 60 und älter*

Die Altersverteilung aller Wahlberechtigten zeigt zudem einen deutlichen Schwerpunkt bei den älteren Semestern: Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren machen gut ein Drittel (34,8 %) der Wahlberechtigten aus; mehr als die Hälfte ist 50 Jahre und älter. Dagegen stellen die jüngsten Gruppen (18 bis 20 und 21 bis 24 Jahre) zusammen lediglich 8,8 % aller Wahlberechtigten.

*Unterschiedliche Entwicklung
in den Altersgruppen*

Die Abnahme der Wahlberechtigtenzahl gegenüber der Landtagswahl 2013 (minus 1,0 %) ist das Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen. Einen kräftigen Zuwachs gab es in der Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen, also den Jahrgangskohorten der „Baby-Boomer“ (plus 11,1 %). Auch die zweitälteste Gruppe (60 bis unter 70 Jahre) vergrößerte sich, und zwar um 6,0 %. Dem stehen allerdings rückläufige Zahlen in der mittleren Generation gegenüber: Die Altersgruppe der 40- bis unter 50-jährigen Wahlberechtigten verkleinerte sich gegenüber 2013 um fast ein Fünftel (minus 19,6 %). Grund hierfür ist die vergleichsweise schwache Besetzung der Geburtsjahrgänge ab Ende der 1960er Jahre („Pillenknick“).

Demographische Alterung

Unterm Strich offenbaren die Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen jenes Phänomen, das als „demographischer Wandel“ wohlbekannt ist: Auch die Wählerschaft wird tendenziell älter. Hatten beispielsweise bei der Landtagswahl 2013 noch 50,5 % aller Wahlberechtigten ihren 50. Geburtstag hinter sich, so traf dies am vergangenen Sonntag bereits auf 53,9 % zu.

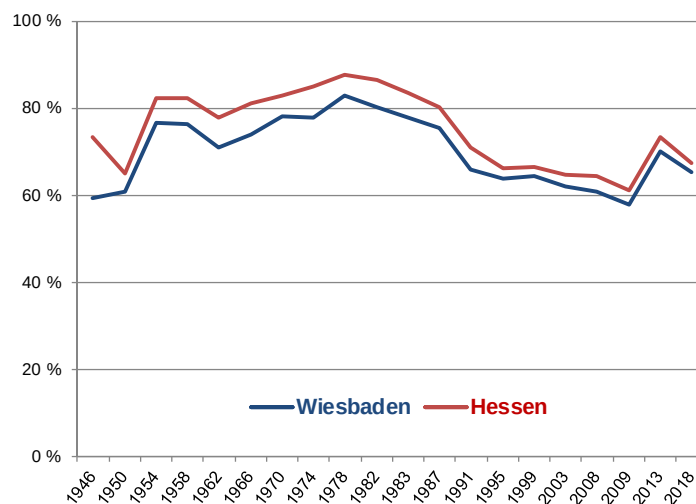
¹ Die Angaben zur Struktur der Wahlberechtigten entstammen einer Auswertung des Wählerverzeichnisses zum Stichtag 25. Oktober. Die Abweichung zur tatsächlichen Zahl der Wahlberechtigten am Wahltag 28. Oktober beträgt 36 Personen.

Wahlbeteiligung

*Wahlbereitschaft in Wiesbaden
durchweg niedriger als in Hessen*

Im Vergleich zum Land Hessen sind die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener weniger motiviert, wählen zu gehen: Die Wahlbeteiligung lag stets niedriger als im Land - durchschnittlich um rund fünf Prozentpunkte. Allerdings gilt dies auch für die Mehrheit der anderen hessischen Großstädte.

Bild 3:
Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen seit 1946
- Wiesbaden und Hessen



Hessisches Statistisches Landesamt
Amt für Statistik und Stadtforschung

*... mit langfristigem Trend
nach unten*

Die höchste bisherige Wahlbeteiligung in Wiesbaden wurde bei der Landtagswahl 1978 erreicht, als 82,8 % der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Seitdem waren die Beteiligungszahlen fast bei jedem neuen Wahlgang zum Hessischen Landtag rückläufig, wobei insbesondere das Jahr 1991 einen erheblichen Einbruch der Wahlbeteiligung brachte. Auch bei den darauffolgenden Landtagswahlen wurde eine tendenziell sinkende Wahlbeteiligung registriert. Die Landtagswahl 2009 markierte dann mit 57,9 % den bisher niedrigsten Beteiligungswert in Wiesbaden seit 1946. Dass die Wahlbeteiligung anlässlich der Landtagswahl 2013 ungewöhnlich hoch ausfiel (plus 12 Prozentpunkte gegenüber 2009), ist

auf die am selben Tag stattgefundene Bundestagswahl zurückzuführen.

Rückgang der Wahlbeteiligung ...

Aufgrund dieser Sondersituation war ein Rückgang der Wahlbeteiligung auch in Wiesbaden zu erwarten gewesen. Er trat ein, fiel aber vergleichsweise moderat aus: Von den 186 051 Wahlberechtigten haben 121 440 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben. Zwar sank damit die Wahlbeteiligung von 69,9 % auf 65,3 %, doch ist dies - abgesehen vom Jahr 2013 - immer noch die höchste Beteiligungsquote in Wiesbaden bei Landtagswahlen nach 1991.

*... fällt geringer aus als
im Landesdurchschnitt*

Gegenüber der Wahlbeteiligung in Hessen (67,3 %) besteht für Wiesbaden noch ein Rückstand von zwei Prozentpunkten. Einen ähnlich geringen Abstand bei hessischen Landtagswahlen hatte es bisher nur einmal gegeben, und zwar im Jahr 1999.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Repräsentative Wahlstatistik

Die folgenden Aussagen sind Ergebnisse der „repräsentativen Wahlstatistik“, die in Wiesbaden in 14 ausgewählten Wahlbezirken durchgeführt wird. Anhand der Eintragungen in den Wählerverzeichnissen kann dort die Wahlbeteiligung getrennt nach Geschlecht und nach zehn Altersgruppen ermittelt werden. Die Stichprobe umfasst diesmal 16 258 Wahlberechtigte und ermöglicht verlässliche Aussagen über die Beteiligung der einzelnen Bevölkerungsgruppen an der Wahl.



Die **repräsentative Wahlstatistik** ist eine Stichprobenerhebung, die Informationen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht liefert. Rechtsgrundlage bei Landtagswahlen in Hessen ist § 48 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes in Verbindung mit § 72 der Landeswahlordnung. Gemeinden mit abgeschotteter Statistikstelle haben die Möglichkeit, die vom Hessischen Statistischen Landesamt vorgegebene Stichprobe um weitere Wahlbezirke zu ergänzen und wahlstatistische Auszählungen für eigene Zwecke vorzunehmen.

In Wiesbaden wird die repräsentative Wahlstatistik derzeit in 14 der 191 allgemeinen Wahlbezirken durchgeführt. Die Stichprobe umfasst gut 16 200 Wahlberechtigte und rund 8 100 Wählerinnen und Wähler. Damit sind zuverlässige Aussagen möglich.

In den ausgewählten Wahlbezirken wird gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Aufdruck für Geschlecht und sechs Altersgruppen versehen sind. Darüber hinaus werden in diesen Bezirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgezählt, um die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung zu ermitteln.

Die wahlstatistischen Auszählungen werden nicht in den Wahllokalen, sondern in der Statistikstelle des Amtes für Statistik und Stadtforschung vorgenommen. Durch diese und andere Regelungen ist eine Gefährdung des Wahlheimnisses ausgeschlossen.

*Wahlbeteiligung der Männer
etwas höher als die der Frauen*

In der Vergangenheit hatte die Beteiligung der Frauen an Landtagswahlen stets unter der der Männer gelegen; bei der Wahl 2013 hatte sich der „kleine Unterschied“ allerdings auf nur noch 0,7 Prozentpunkte verringert. Am vergangenen Sonntag haben sich Männer wieder etwas stärker an der Wahl beteiligt als Frauen: 66,8 % der wahlberechtigten Männer und 65,7 % der wahlberechtigten Frauen gingen zur Wahl.

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich allerdings zwischen den Altersgruppen ausmachen: Bis zum Alter von etwa 40 Jahren haben sich Frauen stärker an der Wahl beteiligt als Männer, dabei war der weibliche Vorsprung bei den 21- bis 24-Jährigen (plus 7,9 Prozentpunkte) und den 25- bis 29-Jährigen (plus 4,7 Prozentpunkte) besonders auffällig. Erst ab 40 Jahren kehrt sich das Verhältnis zugunsten der Männer um. Besonders ausgeprägt ist die Differenz bei den Wahlberechtigten ab 70 Jahren aufwärts: Hier machten 77,3 % der Männer, aber nur 68,2 % der Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Je älter, desto wahlfreudiger

Entscheidender als das Geschlecht war und ist aber der Faktor „Alter“. Das Prinzip: Mit zunehmendem Lebensalter steigt das politische Engagement an.

Bislang gab es zwei Ausnahmen von dieser Regel: Die geringste Wahlbereitschaft hat nicht die jüngste, sondern die zweitjüngste Altersgruppe (21 bis unter 25 Jahre). Und die höchste Beteiligungsquote wurde in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen erreicht.

Dieses Phänomen trat am letzten Sonntag nicht mehr auf: Die beiden jüngsten Altersgruppen unterscheiden sich nicht mehr in ihrer Wahlbeteiligung, und in der Gruppe „70 plus“ steigt die Teilnahme noch einmal - wenn auch nur leicht - an. Letzteres ist allerdings allein auf die bereits oben erwähnte höhere Wahlbeteiligung der Männer in dieser Altersgruppe zurückzuführen (Bild 4).

Tab. 6:
Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen
bei den Landtagswahlen 2018 und 2013

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Altersgruppen in Jahren	Von 100 Wahlberechtigten beteiligten sich ... (Wahlbeteiligung in %)								
	Männer			Frauen			Insgesamt		
	LW 2018	LW 2013	Ver- änderung in %-Pkt. ¹	LW 2018	LW 2013	Ver- änderung in %-Pkt. ¹	LW 2018	LW 2013	Ver- änderung in %-Pkt. ¹
18 b. u. 21	53,5	53,0	+ 0,5	54,2	57,3	- 3,1	53,8	55,1	- 1,3
21 b. u. 25	49,8	51,0	- 1,2	57,7	52,6	+ 5,1	53,8	51,8	+ 2,0
25 b. u. 30	52,1	58,1	- 6,0	56,8	61,0	- 4,2	54,5	59,6	- 5,1
30 b. u. 35	60,3	59,9	+ 0,4	62,3	64,8	- 2,5	61,3	62,5	- 1,2
35 b. u. 40	60,0	64,8	- 4,8	63,6	64,3	- 0,7	61,8	64,5	- 2,7
40 b. u. 45	66,0	69,3	- 3,3	64,4	71,3	- 6,9	65,2	70,3	- 5,1
45 b. u. 50	72,5	75,0	- 2,5	67,1	73,4	- 6,3	69,8	74,2	- 4,4
50 b. u. 60	72,1	73,5	- 1,4	70,6	73,6	- 3,0	71,3	73,5	- 2,2
60 b. u. 70	73,5	77,9	- 4,4	70,2	76,1	- 5,9	71,8	77,0	- 5,2
70 J. u. älter	77,3	80,3	- 3,0	68,2	72,5	- 4,3	72,0	75,7	- 3,7
Insgesamt	66,8	70,4	- 3,6	65,7	69,7	- 4,0	66,2	70,0	- 3,8
Zum Vergleich: Stadt Wiesbaden insgesamt							65,3	69,9	- 4,6

1 Veränderung Landtagswahl 2018 gegenüber 2013.

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Spannweite
der Wahlbeteiligung*

Insgesamt betrug die Spannweite, also die Differenz zwischen minimaler und maximaler Wahlbeteiligung über alle Altersgruppen, gut 18 Prozentpunkte; 2013 hatte der Abstand noch bei 25 Prozentpunkten gelegen.

*Veränderungen
gegenüber 2013*

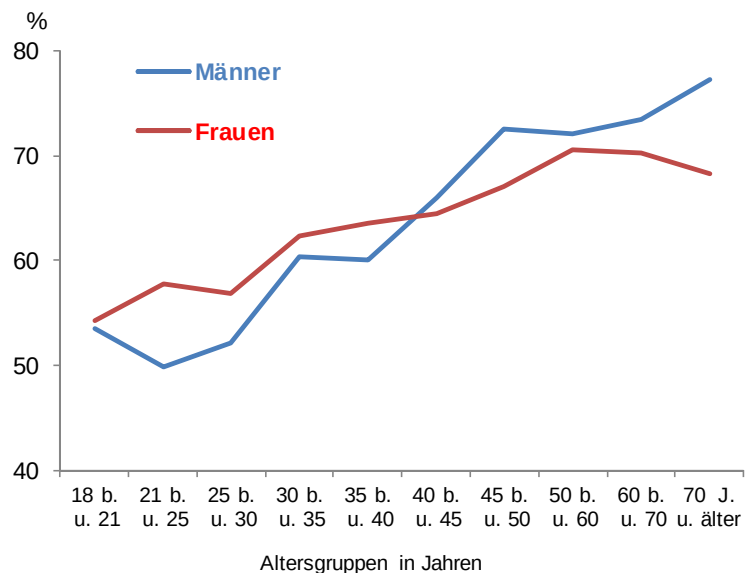
Gegenüber der letzten Landtagswahl vor fünf Jahren sank die Wahlbeteiligung um 4,6 Prozentpunkte; in den repräsentativen Wahlbezirken betrug die Differenz 3,8 Prozentpunkte. Ein Schwund an Wahlbereitschaft lässt sich in fast allen Altersgruppen beobachten, allerdings in unterschiedlichen Größenordnungen (Tab. 6).

*Verstärktes Interesse
bei den jungen Wählerinnen*

Abweichend vom Trend wuchs bei den jüngeren Wahlberechtigten zwischen 21 und 25 Jahren das Interesse; hier wurde ein Anstieg der Teilnahmequote um zwei Prozentpunkte registriert. Was ausschließlich auf die Frauen zurückgeht, deren Wahlbeteiligung um 5,1 Prozentpunkte nach oben ging - während ihre männlichen Altersgenossen gegenüber 2013 seltener zur Wahl gingen (minus 1,2 Prozentpunkte).

In allen anderen Altersgruppen ging die Wahlbeteiligung zurück - am stärksten bei den 25- bis 29-Jährigen, den 40- bis 44-Jährigen und den 60- bis 69-Jährigen (jeweils gut fünf Prozentpunkte). Mit Blick auf Männer und Frauen lässt sich feststellen, dass vor allem die weiblichen Wahlberechtigten zwischen 40 und 50 Jahren weniger wahlaktiv waren als bei der Landtagswahl 2013.

Bild 4:
Wahlbeteiligung in Wiesbaden
nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018
Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken



Amt für Statistik und Stadtforschung

*Noch immer „verschenken“
jüngere Wahlberechtigte einen
Teil ihres politischen
Einflusspotentials*

Aufgrund ihrer hohen Wahlbereitschaft besitzen ältere Wahlberechtigte ein überproportionales politisches Einflusspotential. Ihr Anteil unter den Wählerinnen und Wählern ist noch höher als unter den Wahlberechtigten. Umgekehrt fällt die Mitgestaltungskraft der jüngeren Generation mangels Beteiligung noch einmal geringer aus, als sie es angesichts des Altersaufbaus der Bevölkerung ohnehin schon ist. Dieser Effekt hat sich gegenüber der Landtagswahl 2013 kaum verändert.

Briefwahl beliebt ...

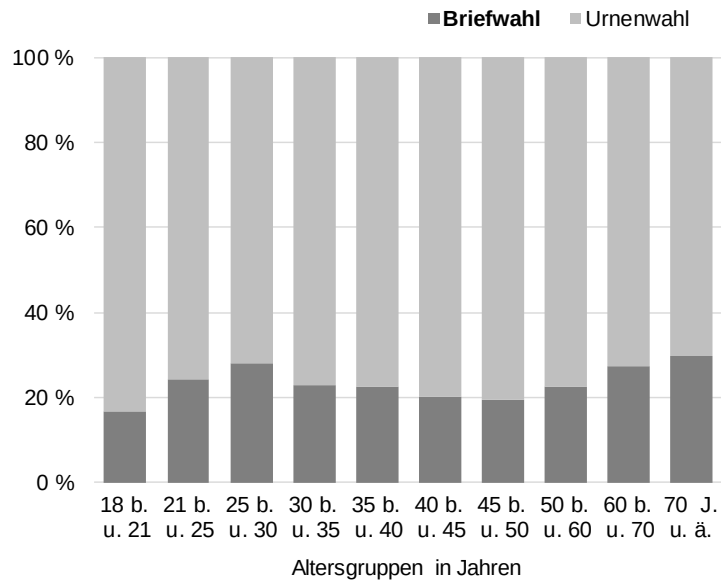
Bei dieser Landtagswahl haben viele Wählerinnen und Wähler von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht: 31 637 Stimmzettel kamen per Post, der Briefwähleranteil lag bei 26,1 %. Diese für eine Landtagswahl hohe Quote erklärt sich möglicherweise auch durch die gleichzeitig durchgeführten Volksabstimmungen zur Änderung der Hessischen Verfassung. Den umfangreichen Stimmzettel dazu wird der eine oder andere vielleicht lieber in Ruhe daheim als im Wahllokal ausgefüllt haben.

*... vor allem bei jüngeren
Erwachsenen und bei Senioren*

Die Nutzung der Briefwahl hängt vom Alter der Wählerinnen und Wähler ab, wie Bild 5 illustriert: Erstwähler üben ihr Stimmrecht eher im Wahllokal aus - vielleicht gemeinsam mit ihren Eltern. Bis zu einem Alter von etwa 30 Jahren steigen die Briefwähleranteile an, danach wird wieder seltener per Brief gewählt. Überdurchschnittliche Briefwähleranteile finden sich dann vor allem in den oberen Altersklassen. Insgesamt reicht die Spannweite der Briefwahlquoten von 16,6 % (unter 21-Jährige) bis 29,9 % (70-Jährige und Ältere).

Übrigens machen Frauen häufiger von der Briefwahl Gebrauch als Männer (26,5 % gegenüber 22,6 %). Besonders ausgeprägt ist der geschlechtsspezifische Unterschied bei den 21- bis 24-Jährigen, wo 28,7 % der weiblichen, aber nur 18,9 % der männlichen Wähler die Wahlmöglichkeit per Post nutzen.

Bild 5:
Wähler/-innen nach Alter und Art der Stimmabgabe



Amt für Statistik und Stadtforschung

► Fazit

Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl war diesmal unter den Männern etwas höher als unter den Frauen. Mit zunehmendem Alter stieg die Teilnahmequote. Besonders wahlaktiv waren die 70-Jährigen und Älteren, während in den beiden jüngsten Altersgruppen (unter 25 Jahre) mit einer Beteiligung von 53,8 % nur gut die Hälfte aktives Interesse an der Wahl zeigte.

Gegenüber 2013 war die Wahlbeteiligung in fast allen Altersgruppen rückläufig. Auffällige Ausnahme: Frauen zwischen 21 und 25, die am vergangenen Sonntag verstärkt zur Wahl gingen.

Der Briefwähleranteil war mit 26,1 % fast so hoch wie bei der Bundes- und Landtagswahl 2013. Überdurchschnittlich häufig machten die 25- bis 29-Jährigen und die 60-Jährigen und Älteren von der Option der Briefwahl Gebrauch.

Wahlergebnisse in den Parteihochburgen

*Ergebnisse in den Hochburgen
lassen Rückschlüsse
auf das Wahlverhalten
der Parteianhänger zu*

Die Analyse der Wahlergebnisse in den Hochburgen der Parteien verfolgt das Ziel, lokale Stimmengewinne und -verluste aufzuzeigen. Konkret geht es also um die Frage, wie die Parteien in ihren bisherigen Stammregionen abgeschnitten haben.¹ Dabei ist der Erfolg oder Misserfolg einer Partei in ihren eigenen Hochburgen nicht nur für das Gesamtergebnis bedeutsam, sondern kann auch als Indiz für das Verhalten der Parteianhänger insgesamt gewertet werden. Zugleich lässt das Abschneiden einer Partei in „fremden“ Hochburgen auf Wanderungsbewegungen der Wählerschaft schließen.

*Abgrenzung
der Parteihochburgen
anhand früherer Wahlergebnisse*

Als Parteihochburgen werden die Wahlbezirke bezeichnet, in denen eine Partei in der Vergangenheit kontinuierlich herausragende Stimmenanteile erzielen konnte, also auf eine große und treue Anhängerschaft zurückgreifen kann. Nachfolgend werden die Hochburgen der im neuen Hessischen Landtag vertretenen Parteien betrachtet.



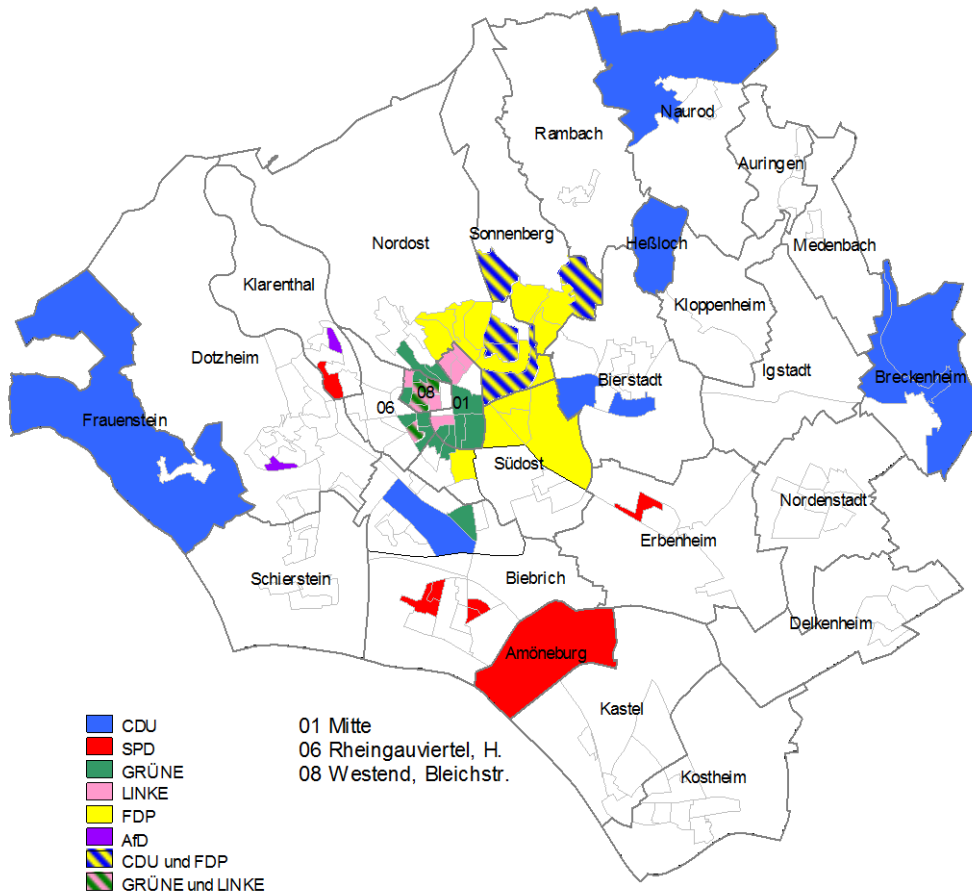
Wie werden die Partei-Hochburgen bestimmt?

Welche der insgesamt 191 allgemeinen Wahlbezirke in Wiesbaden als Partei-Hochburgen gelten können, wird über ein statistisches Kriterium festgelegt: Erzielte eine Partei durchgängig bei den letzten vier Wahlen (Landtagswahl 2013, Europawahl 2014, Stadtverordnetenwahl 2016 und Bundestagswahl 2017) in einem Wahlbezirk Stimmenanteile, die zu den jeweils 30 besten Ergebnissen in der Gesamtstadt gehörten, so wird dieser Wahlbezirk als „Hochburg“ der entsprechenden Partei eingestuft. Als Hochburgen gelten also nur solche Wahlbezirke, die sich durch eine zeitliche wie wahlübergreifende Stabilität im Ergebnis auszeichnen. Entscheidend ist dabei nicht das „gute“ oder „schlechte“ Abschneiden einer Partei in der Stadt, sondern die Relation der Wahlbezirksergebnisse zum gesamtstädtischen Stimmenanteil.

Briefwahlstimmen können nicht berücksichtigt werden, weil sie nicht auf Wahlbezirksebene ausgezählt werden.

¹ In diesem Kapitel werden die Wahlergebnisse der Parteien ausschließlich über die **Landes**stimmen definiert.

Bild 6:
Parteihochburgen¹ im Wiesbadener Stadtgebiet



1) Stand: Juli 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der CDU

CDU-Hochburgen:

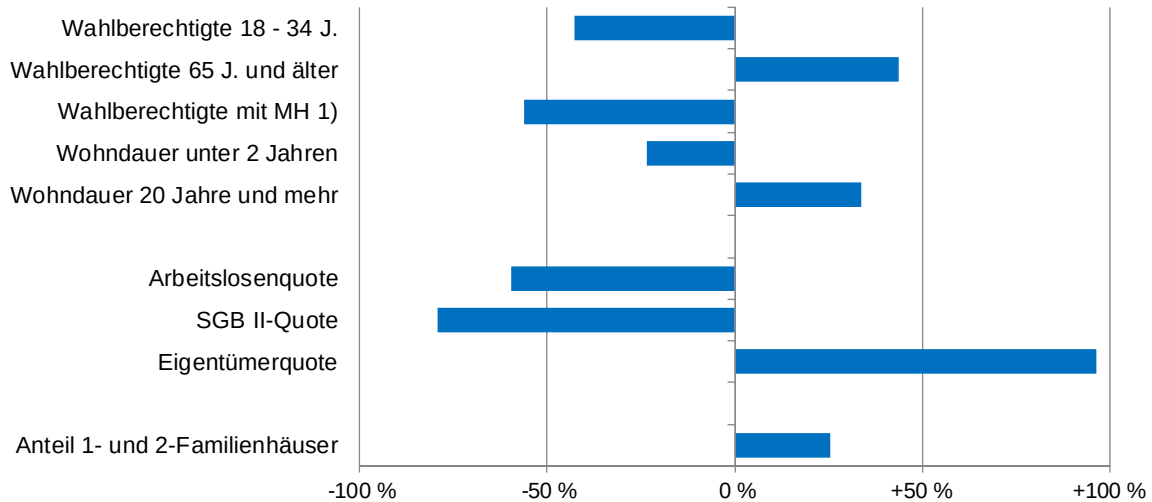
Wahlbezirke Nr. 0212, 0214, 0281, 1121, 1171, 1212, 1261, 1531, 2211, 2812, 3122, 3412, 3413

Charakterisierung

Aktuell verfügt die Union über 13 Hochburgen in Wiesbaden. Sie konzentrieren sich auf die Ortsbezirke Nordost (3 Wahlbezirke), Sonnenberg, Bierstadt und Breckenheim (je 2). Biebrich, Heßloch, Frauenstein und Naurod sind mit je einem Wahlbezirk vertreten.

Die CDU-Hochburgen zeichnen sich durch eine im Schnitt ältere Bevölkerung aus, die bereits längere Zeit ansässig ist. Migranten leben hier selten. Arbeitslosigkeit und Grundsicherungseinkommen spielen kaum eine Rolle. Viele Bewohner leben in den eigenen vier Wänden.

Bild 7:
Strukturmerkmale der CDU-Hochburgen
- Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt



1) MH = Migrationshintergrund
 Amt für Statistik und Stadtforschung

*In den CDU-Hochburgen
 überdurchschnittliche
 Wahlbeteiligung ...*

Erfahrungsgemäß zeichnet sich die Klientel der Union durch eine vergleichsweise hohe Wahlbereitschaft aus, was sich regelmäßig in überdurchschnittlichen Wahlbeteiligungsquoten in den CDU-Hochburgen niederschlägt. Auch der letzte Sonntag hat gezeigt, dass sich die Wahlberechtigten in den Stammregionen der CDU vergleichsweise eifrig an der Wahl beteiligten - mit einer Quote von 79,3 % gegenüber 65,3 % in der Gesamtstadt. Im Vergleich zur Landtagswahl 2013 nahm die Wahlbeteiligung leicht ab.

*... und eigene Stimmen-
 verluste wie überall*

Die CDU musste auch in ihren eigenen Hochburgen Stimmenverluste hinnehmen. Die fielen mit einem Minus von 12,3 Prozentpunkten in etwa genauso hoch aus wie in den übrigen Bezirken. Mit anderen Worten: Auch in den eigenen Stammregionen fiel es der Union schwer, Wählerinnen und Wähler von sich zu überzeugen.

Verluste für die SPD, ...

Verluste gab es auch für die SPD; sie fielen in den CDU-Hochburgen allerdings glimpflicher aus als anderswo: Während die SPD gesamtstädtisch gegenüber der Landtagswahl 2013 12,4 Prozentpunkte einbüßte, verringerte sich der Zuspruch in den CDU-Hochburgen „nur“ um 8,7 Prozentpunkte. Gleichwohl herrscht dort für die SPD

ein traditionell raues Klima, denn die Sozialdemokraten erreichten weniger als halb so hohe Stimmenanteile wie die Union.

... Gewinne für die GRÜNEN

Während die GRÜNEN aus der Wahl mit einem Stimmenzuwachs um 9,6 Prozentpunkte als Gewinner hervorgingen, konnten sie in den Unions-Hochburgen sogar um 11,5 Prozentpunkte zulegen. Gegenüber früheren Wahlen zeigten sich die Hochburgen der CDU diesmal durchaus als freundliches Terrain für die Wiesbadener GRÜNEN, die dort mit einem Anteil von 21,5 % nur unwesentlich hinter dem Stadtergebnis (22,8 %) zurückblieben. Hier könnten Wanderungsströme von CDU-Wählern hin zu den GRÜNEN eine Rolle gespielt haben.

FDP mit mäßigem Gewinn

Die Freien Demokraten finden auch und insbesondere in den CDU-Hochburgen ein für sich günstiges Klima vor. Man hätte also erwarten können, dass sie von der Schwäche der CDU profitieren. Dies war allerdings nicht der Fall, denn in den Unions-Hochburgen legten die Liberalen um gerade einmal 1,6 Prozentpunkte zu - ein geringeres Plus als im Stadtgebiet insgesamt (plus 2,4 Prozentpunkte).

Tab. 7:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018
in den Hochburgen der CDU
- Landesstimme

	LW 2018	Veränderung zur LW 2013	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	79,3	- 3,6	65,3
Stimmenanteile für ...			
► CDU	36,2	- 12,3	25,5
SPD	14,9	- 8,7	17,7
GRÜNE	21,5	+ 11,5	22,8
DIE LINKE	3,9	+ 1,6	7,7
FDP	11,4	+ 1,6	8,8
AfD	8,9	+ 5,8	12,2

Hochburgen: Stand Juli 2018.

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der SPD

SPD-Hochburgen:

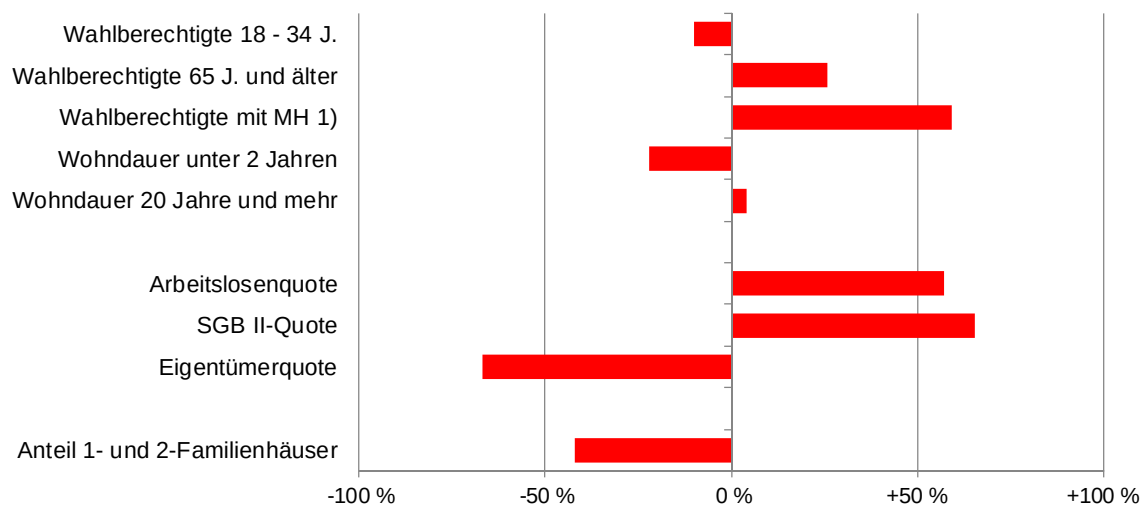
*Wahlbezirke Nr. 0722, 1321,
1412, 1413, 1471, 1472, 5111*

Sieben Wahlbezirke können derzeit in Wiesbaden als Vorranggebiete der SPD bezeichnet werden, davon liegen allein vier in Biebrich. Jeweils eine weitere sozialdemokratische Hochburg besteht in Klarenthal, Erbenheim und Amöneburg.

Charakterisierung

Die Altersverteilung der Wahlberechtigten in den SPD-Hochburgen weicht nur wenig von der in der Gesamtstadt ab. Dagegen ist der Migrantenanteil überdurchschnittlich. Die Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von Transferleistungen liegen deutlich höher als im Schnitt. Gewohnt wird überwiegend in Mehrfamilienhäusern zur Miete.

Bild 8:
Strukturmerkmale der SPD-Hochburgen
- Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt



1) MH = Migrationshintergrund
Amt für Statistik und Stadtforschung

*Unterdurchschnittliche
Wahlbeteiligung*

Das schlechte Abschneiden der SPD ist zumindest teilweise auf Mobilisierungsdefizite zurückzuführen: Am vergangenen Sonntag gingen 54,3 % der Wahlberechtigten in den SPD-Hochburgen ins Wahllokal oder beantragten Briefwahl - womit die Wahlbeteiligung um 11 Prozentpunkte hinter dem gesamtstädtischen Schnitt zurückblieb. Zudem war der Rückgang gegenüber 2013 mit 8,6 Prozentpunkten gravierender als in Wiesbaden insgesamt (minus 4,6 Prozentpunkte).

*SPD verliert in
den eigenen Hochburgen
überdurchschnittlich*

Das für die SPD enttäuschende Wahlergebnis manifestiert sich ganz besonders in den eigenen Hochburgen der Partei, wo der Verlust von 17,1 Prozentpunkten das Wiesbadener Resultat (minus 12,4 Prozentpunkte) noch einmal im negativen Sinne überbot.

*Stimmenverluste
auch bei der CDU*

Hinsichtlich des Abschneidens der CDU lassen sich in den SPD-Hochburgen keine Besonderheiten ausmachen: Sie liegt dort traditionell hinter der SPD. Die Verluste gegenüber 2013 (minus 11,8 Prozentpunkte) lagen auf gesamtstädtischem Niveau.

*AfD schneidet
in den SPD-Hochburgen
besonders gut ab*

Während die AfD bereits auf gesamtstädtischer Ebene einen Stimmenzuwachs um 8,6 Prozentpunkte erzielte, konnte sie diesen Wert in den SPD-Hochburgen noch einmal deutlich steigern (plus 14,0 Prozentpunkte). Sie kommt dort auf 17,7 % aller abgegebenen gültigen Stimmen - das ist mehr als in den Hochburgen aller anderen Parteien. Dies mag auch darauf zurückzuführen sein, dass es Überschneidungen der sozioökonomischen Struktur der SPD-Wähler mit den Anhängern der AfD gibt.

Tab. 8:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018
in den Hochburgen der SPD
- Landesstimme

	LW 2018	Veränderung zur LW 2013	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	54,3	- 8,6	65,3
Stimmenanteile für ...			
CDU	19,8	- 11,8	25,5
► SPD	25,2	- 17,1	17,7
GRÜNE	15,6	+ 8,5	22,8
DIE LINKE	8,9	+ 1,5	7,7
FDP	7,1	+ 3,2	8,8
AfD	17,7	+ 14,0	12,2

Hochburgen: Stand Juli 2018.
Amt für Statistik und Stadtforschung

*FDP mit
durchschnittlichem Plus*

Für die FDP zeigten sich die Hochburgen der Sozialdemokraten als ambivalentes Terrain: Zwar konnten die Liberalen dort etwas stärker zulegen als anderswo, doch liegt ihr Stimmenanteil mit 7,1 % hinter dem Gesamtstadtergebnis.

*GRÜNEN-Hochburgen:
Wahlbezirke Nr. 0112, 0121,
0122, 0132, 0133, 0243, 0244,
0511, 0512, 0621 bis 0624,
0813, 0821 bis 0825, 1551*

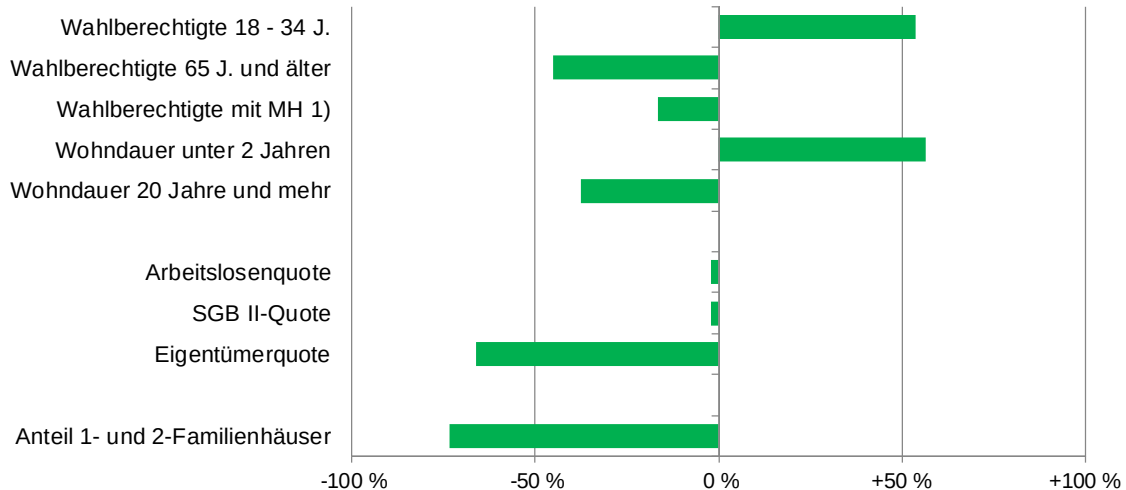
► Hochburgen der GRÜNEN

Die Hochburgen der GRÜNEN in Wiesbaden konzentrieren sich auf innerstädtische und innenstadtnahe Wohngebiete - in den Außenbezirken fehlen sie fast vollständig. In großen Teilen der Ortsbezirke Westend, Bleichstraße (6 Wahlbezirke) und Mitte (5 Wahlbezirke), aber auch im Rheingauviertel (4 Wahlbezirke) kann die Partei auf eine treue Anhängerschaft bauen. Die fünf übrigen Hochburgen der GRÜNEN verteilen sich auf die Ortsbezirke Nordost, Südost und Biebrich. Mit insgesamt 20 Wahlbezirken verfügen die GRÜNEN in Wiesbaden unter allen Parteien über die höchste Anzahl an Hochburgen. Dies lässt darauf schließen, dass die grüne Stammwählerschaft ein besonders scharfes Profil besitzt und sich die GRÜNEN auf stabile Präferenzen einzelner Bevölkerungsgruppen stützen können.

Charakterisierung

Hier ist die Bevölkerung relativ jung: Wahlberechtigte unter 35 Jahren sind überdurchschnittlich vertreten, Wahlberechtigte ab 65 Jahren unterdurchschnittlich. Die Bevölkerungsfluktuation ist hoch: viele Neubürger, kaum „Alteingesessene“. Vergleichsweise wenige wohnen in den eigenen vier Wänden.

Bild 9:
Strukturmerkmale der GRÜNEN-Hochburgen
 - Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt



1) MH = Migrationshintergrund
 Amt für Statistik und Stadtforschung

Wahlbeteiligung überdurchschnittlich

Bei früheren politischen Wahlen zeigten die Wahlberechtigten in den GRÜNEN-Hochburgen in der Regel ein leicht unterdurchschnittliches Wahlinteresse. Für den vergangenen Sonntag gilt dies allerdings nicht, denn dort fanden immerhin 70,2 % der Bürgerinnen und Bürger den Weg ins Wahllokal. Damit liegt die Wahlbeteiligung in den Hochburgen der GRÜNEN höher als im gesamtstädtischen Mittel. Gegenüber der Landtagswahl 2013 sank die Beteiligung in den Hochburgen der GRÜNEN weniger stark als im übrigen Stadtgebiet.

CDU-Verluste auch hier, ...

In den Hochburgen der GRÜNEN schneidet die Union traditionell nicht sonderlich gut ab. Auch diesmal lag sie mit 14,7 % weit hinter ihrem gesamtstädtischen Ergebnis. Gegenüber der Landtagswahl vor fünf Jahren war der Verlust allerdings moderater als im übrigen Stadtgebiet.

... mehr noch für die SPD

Die SPD kam in den GRÜNEN-Hochburgen auf 14,9 % - weniger als halb so viel wie 2013. Zudem fiel der Verlust mit 16,2 Prozentpunkten noch heftiger aus als im Wiesbadener Durchschnitt.

*GRÜNE
sind in ihren Hochburgen
wieder die stärkste Kraft*

Noch bei der Landtagswahl 2009 hatten die GRÜNEN in ihren eigenen Hochburgen den Spitzenplatz belegt, wurden dann aber 2013 von SPD und CDU überholt. Am vergangenen Sonntag konnten sie ihre alte Position zurückerobern: Mit 34,7 % in den Gebieten ihrer Stammwählerschaft lagen sie - mit beeindruckendem Vorsprung - vor der SPD, der CDU und der LINKEN.

Zugewinne bei der LINKEN

Die LINKE kann sich in den Hochburgen der GRÜNEN über Zuwächse freuen, die bei 6,8 Prozentpunkten und damit deutlich über dem Stimmengewinn in Wiesbaden insgesamt (plus 2,7 Prozentpunkte) liegen. Ob und in welchem Umfang hier Stimmen von den GRÜNEN zur LINKEN wechselten, wird die Analyse der Wählerwanderungen zeigen.

Tab. 9:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018
in den Hochburgen der GRÜNEN
- Landesstimme

	LW 2018	Veränderung zur LW 2013	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	70,2	- 2,0	65,3
Stimmenanteile für ...			
CDU	14,7	- 8,4	25,5
SPD	14,9	- 16,2	17,7
► GRÜNE	34,7	+ 11,4	22,8
DIE LINKE	15,0	+ 6,8	7,7
FDP	7,5	+ 2,6	8,8
AfD	7,5	+ 4,2	12,2

Hochburgen: Stand Juli 2018.

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der LINKEN

LINKE-Hochburgen:

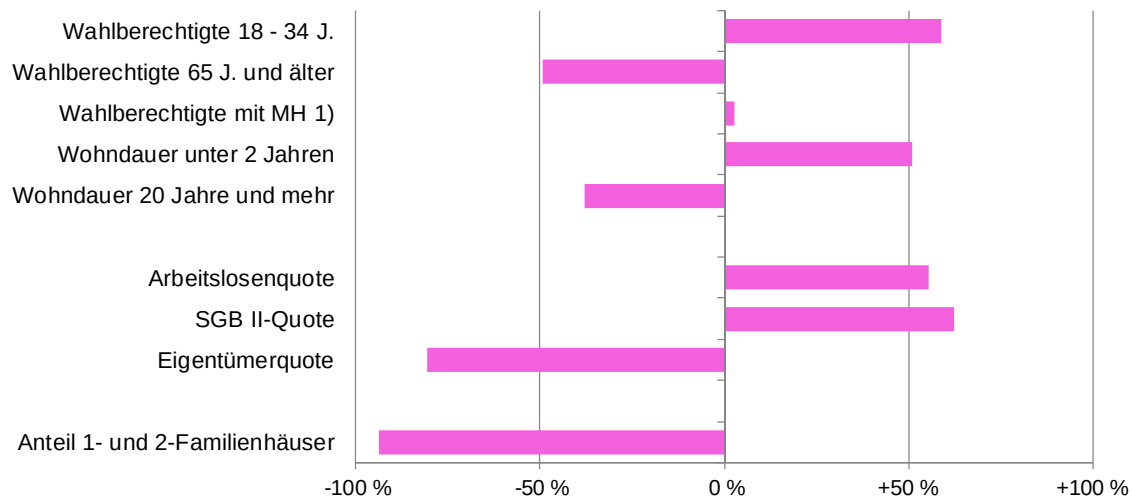
*Wahlbezirke Nr. 0131, 0151,
0152, 0153, 0623, 0812, 0813,
0822, 0823, 0824, 0826*

Die Wiesbadener LINKE hat ihre elf Hochburgen hauptsächlich in innerstädtischen und innenstadtnahen Gebieten: sechs Wahlbezirke in Westend, Bleichstraße, vier in Mitte und einer im Rheingauviertel, Hollerborn. Fünf Wahlbezirke bilden gleichzeitig auch Hochburgen der GRÜNEN. In den Außenbezirken gibt es derzeit keine LINKE-Hochburg mehr.

Charakterisierung

Ähnlich wie in den Hochburgen der GRÜNEN lebt auch in den Vorranggebieten der LINKEN eine relativ junge Bevölkerung. Eine kurze Wohndauer an der aktuellen Anschrift gehört ebenfalls zu den Charakteristika der LINKE-Hochburgen. Risikofaktoren wie Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Sozialtransfers sind stark ausgeprägt. Selbstgenutztes Wohneigentum ist die Ausnahme.

Bild 10:
Strukturmerkmale der LINKE-Hochburgen
- Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt



1) MH = Migrationshintergrund
Amt für Statistik und Stadtforschung

*Durchschnittliche
Wahlbeteiligung*

Charakteristisch für die Hochburgen der LINKEN war stets eine niedrige Wahlbeteiligung. Dies hat sich mit der Wahl am vergangenen Sonntag etwas relativiert; vielmehr lag die Wahlbeteiligung dort nur um 2,1 Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Niveau. Im Vergleich zur Landtagswahl von 2013 hat sich die Quote zudem weniger stark verringert als im Wiesbader Trend.

CDU mit Stimmenverlusten

In den LINKE-Hochburgen schnitt die CDU deutlich schlechter ab als anderswo (13,5 % gegenüber 25,5 % in ganz Wiesbaden), gleichwohl war der Verlust mit knapp acht Prozentpunkten nicht ganz so dramatisch wie in Wiesbaden insgesamt.

SPD zwei Plätze zurück ...

Bei der Landtagswahl 2013 hatte die SPD in den Hochburgen der LINKEN den ersten Platz eingenommen. Aufgrund der sozialdemokratischen Stimmenverluste wurde sie nun von den GRÜNEN und der LINKEN auf Platz Drei verwiesen.

Tab. 10:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018
in den Hochburgen der LINKEN
- Landesstimme

	LW 2018	Veränderung zur LW 2013	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	63,2	- 1,9	65,3
Stimmenanteile für ...			
CDU	13,5	- 8,0	25,5
SPD	15,7	- 15,8	17,7
GRÜNE	31,5	+ 9,7	22,8
► DIE LINKE	18,0	+ 7,0	7,7
FDP	6,4	+ 2,2	8,8
AfD	8,1	+ 5,0	12,2

Hochburgen: Stand Juli 2018.
Amt für Statistik und Stadtforschung

... hinter der LINKEN

In ihren eigenen Hochburgen erreichte die LINKE 18,0 % der gültigen Stimmen - mehr als doppelt so viel wie in Wiesbaden insgesamt. Der Zuwachs gegenüber 2013 fiel mit 7 Prozentpunkten überdurchschnittlich hoch aus.

► Hochburgen der FDP

FDP-Hochburgen:

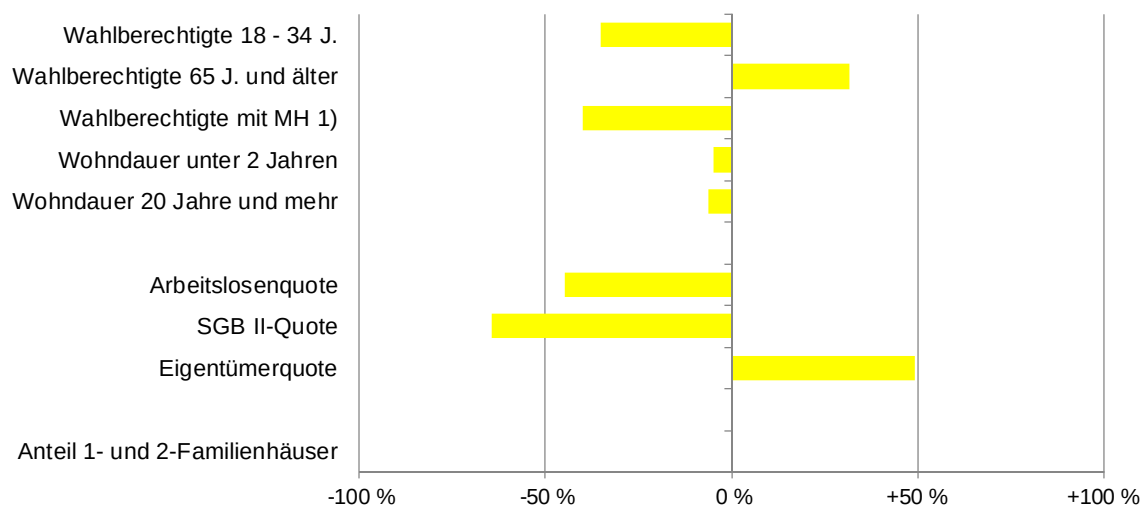
Wahlbezirke Nr. 0212, 0213, 0214, 0221, 0222, 0231, 0232, 0271, 0281, 0311, 0321, 0322, 0331, 0521, 1121, 1131, 1132, 1141, 1171

Charakterisierung

Nach den GRÜNEN verfügt die FDP über die zweit-höchste Anzahl von Hochburgen: Die 19 Wahlbezirke konzentrieren sich auf Nordost (9 Wahlbezirke), Südost und Sonnenberg (jeweils 5). In fünf Fällen gibt es Überschneidungen mit CDU-Hochburgen.

Nur wenige Wahlberechtigte mit Migrationshintergrund leben in den FDP-Hochburgen, die sich - ähnlich wie die Hochburgen der CDU - durch höhere Bevölkerungsanteile von Älteren auszeichnen. Stimmen für die FDP kommen überwiegend aus wohlhabenden Vierteln: Die Eigentümerquote ist hoch, die Arbeitslosigkeit sehr gering.

Bild 11:
Strukturmerkmale der FDP-Hochburgen
- Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt



1) MH = Migrationshintergrund

Amt für Statistik und Stadtforschung

Hohe Wahlbeteiligung ...

Die Wahlbeteiligung in den Hochburgen der Liberalen lag gestern bei 78,4 % und übertraf das gesamtstädtische Ergebnis um 13 Prozentpunkte. Nur in den CDU-Hochburgen beteiligten sich noch mehr Wahlberechtigte.

*... und hohe Verluste
für die Union*

Die Stimmenanteile, die die CDU in den FDP-Hochburgen einbüßte, entsprachen in ihrer Größenordnung etwa dem Gesamtverlust. Trotzdem liegt die Union in den Vorranggebieten der Liberalen immer noch auf Platz Eins in der Wählergunst, gefolgt von den GRÜNEN.

*GRÜNE
verdoppeln ihr Ergebnis*

In den FDP-Hochburgen schafften es die GRÜNEN, ihren Stimmenanteil von 12,4 % auf 24,8 % glatt zu verdoppeln. Der Zuwachs fällt sogar höher aus als in den Hochburgen aller anderen Parteien. Möglicherweise hängt dieser Befund auch damit zusammen, dass die hessischen GRÜNEN für die Mehrheit der Bevölkerung heute als eine moderne, bürgerliche Partei gelten und ihre Wählerinnen und Wähler zunehmend auch in den klassischen Milieus der Liberalen zu finden sind.

*Stagnation der FDP
in den eigenen Hochburgen*

Zwar war der Wahlausgang der FDP in den eigenen Hochburgen für die Partei insoweit zufriedenstellend, als sie dort 13,2 % der gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnte und damit immerhin auf Platz Drei rangiert. Im Vergleich zu 2013 ist das aber kaum ein Zugewinn, während die Liberalen außerhalb ihrer Hochburgen immerhin um mehr als zwei Prozentpunkte zulegen.

Tab. 11:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018
in den Hochburgen der FDP
- Landesstimme

	LW 2018	Veränderung zur LW 2013	Zum Vergleich: Gesamtstadt
	%	%-Punkte	%
Wahlbeteiligung	78,4	- 4,1	65,3
Stimmenanteile für ...			
CDU	34,6	- 10,0	25,5
SPD	11,7	- 9,5	17,7
GRÜNE	24,8	+ 12,4	22,8
DIE LINKE	4,9	+ 1,9	7,7
► FDP	13,2	+ 0,3	8,8
AfD	8,1	+ 4,8	12,2

Hochburgen: Stand Juli 2018.

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Hochburgen der AfD

AfD-Hochburgen:

Wahlbezirke Nr. 0712, 1662

Nach dem Kriterium zur Definition für Hochburgen verfügt die AfD aktuell nur über zwei Hochburgen, von denen eine in Klarenthal (Nord) und eine in Dotzheim (Schelmengraben) liegt.

Verschiebung

der programmatischen

Schwerpunkte

Grund für die niedrige Zahl von AfD-Hochburgen ist die Verschiebung der programmatischen Ausrichtung seit Gründung der Partei 2013. Damals bildete die kritische Position zur Euro-Rettung einen inhaltlichen Schwerpunkt; im Kontext des Flüchtlingszustroms 2015 wurde diese Thematik dann durch rechtspopulistische und nationalkonservative Positionen abgelöst und die Themen Zuwanderung und Islampolitik nahmen Schwerpunkte in der AfD-Programmatik ein. Dadurch hat sich auch das Profil der AfD-Anhänger massiv verändert. Mit anderen Worten: Die AfD spricht heute andere Wählerinnen und Wähler an als vor vier Jahren. Entsprechend wechselten manche Wahlbezirke in den letzten Jahren von hohen zu niedrigen AfD-Anteilen (und umgekehrt), was definitionsgemäß eine Identifizierung als Hochburg ausschließt.

Aufgrund der (noch) niedrigen Anzahl von AfD-Hochburgen ist eine Darstellung der Wahlergebnisse auf deren Ebene nicht sinnvoll.

► Fazit

- Die CDU verlor gegenüber der Landtagswahl 2013 in allen betrachteten Hochburgen - vor allem in ihren eigenen und in denen der SPD.
- Auch die SPD musste überall Stimmenverluste hinnehmen, die in ihren eigenen Hochburgen und denen der GRÜNEN weit überdurchschnittlich ausfielen.
- Die GRÜNEN stehen in ihren eigenen Hochburgen wieder auf Platz Eins. Stimmenzuwächse konnten sie überall erzielen, in ihren eigenen Stammgebieten sowie denen von CDU und FDP sogar in zweistelliger Höhe.
- DIE LINKE steigerte ihre Stimmenzahl vor allem in den eigenen Hochburgen und denen der GRÜNEN.
- Die FDP erzielte in ihren eigenen Hochburgen und denen der Union zweistellige Ergebnisse.
- Die AfD hat in den Hochburgen der etablierten Parteien unterschiedlich abgeschnitten. In den Vorranggebieten der SPD sind ihre Wähler stark vertreten, während sie in den Hochburgen aller anderen Parteien nur unterdurchschnittlichen Zuspruch erfährt.

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Repräsentative Wahlstatistik

Neben dem Einblick in die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung ermöglicht die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik auch eine differenzierte Betrachtung des Abstimmungsverhaltens. Über die Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik konnte das Wahlverhalten von rund 8 100 Wählerinnen und Wählern erfasst werden. In den vierzehn ausgewählten Wahlbezirken wird mit Stimmzetteln gewählt, die einen Unterscheidungsaufdruck für das Geschlecht und sechs Altersgruppen tragen. Somit lässt sich die Stimmabgabe eindeutig einer geschlechtsspezifischen Altersgruppe zuordnen.

Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik erfolgt grundsätzlich aus **zwei Perspektiven**:

**a) Die Unterscheidung der Parteipräferenzen
in den Altersgruppen und nach Geschlecht**

Die Auswertung nach den Anteilen innerhalb der Gruppen zeigt, ob es den Parteien gleichmäßig gelingt, in den Gruppen für ihre Positionen Unterstützung zu generieren oder ob sich gruppenspezifische Schwerpunkte bilden. Relevant für die Interpretation ist immer die Relation des in der Teilgruppe erzielten Wahlergebnisses zum Gesamtergebnis der Partei.

**b) Die demografische Zusammensetzung
der Wählerschaft der Parteien und Wählergruppen**

Die Betrachtung der demografischen Zusammensetzung der Wählerschaft ermöglicht Aussagen über Strukturen der Anhängerschaften, identifiziert potenzielle Klientelen und beantwortet die Frage, inwieweit das jeweilige Elektorat die Strukturen in der gesamten Wählerschaft widerspiegelt, bzw. welche Gruppen in einer Partei überrepräsentiert sind. Wichtig für die Interpretation ist hierbei die Relation von gruppenspezifischem Anteil innerhalb der Partei zum gruppenspezifischen Anteil innerhalb aller Wählerinnen und Wähler.

Tabelle 12 fasst zunächst die Ergebnisse der Auswertung des Wahlverhaltens nach Altersgruppen und Geschlecht für die sechs stärksten Parteien zusammen. Hieraus ist zu entnehmen, in welchen Altersgruppen die Parteien erfolgreich um die Wählergunst werben konnten und in welchen nicht.

Tab. 12:
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht
bei der Landtagswahl 2018

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD
	gültige Landesstimmen in Zeilenprozent					
Männer	23,0	18,0	19,9	8,6	8,3	16,9
Frauen	25,0	19,2	24,5	8,1	8,0	8,5
Insgesamt	24,0	18,6	22,2	8,4	8,1	12,7
18 - 24 Jahre	13,3	13,9	29,9	12,8	13,7	5,9
25 - 34 Jahre	16,6	14,8	26,2	12,4	8,4	10,3
35 - 44 Jahre	20,1	15,8	26,5	8,5	8,4	13,3
45 - 59 Jahre	23,4	17,2	25,1	7,2	7,5	14,8
60 - 69 Jahre	24,5	24,3	16,2	9,8	7,1	14,3
70 Jahre u. älter	40,1	24,5	10,7	3,4	6,9	12,5
Zum Vergleich: Gesamtstadtergebnis						
	25,5	17,7	22,8	7,7	8,8	12,2

Lesebeispiel

16,6 % der 25- bis 34-Jährigen haben die CDU gewählt.

14,8 % der Wählerinnen und Wähler in dieser Altersgruppe haben ihre Stimme der SPD gegeben.

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Die GRÜNEN punkten
bei den jüngeren Wählerinnen
und Wählern*

Die GRÜNEN sind in allen vier Altersgruppen der unter 60-Jährigen die dominierende Partei: Fast 30 % der 18- bis 24-Jährigen haben die GRÜNEN gewählt. Keine andere Partei ist annähernd so erfolgreich in der jüngsten Altersgruppe. Auch in den drei Altersgruppen der 25- bis unter 60-Jährigen kann die Partei mindestens ein Viertel der jeweiligen Wählerinnen und Wähler an sich binden. Aus der Verteilung lässt sich deutlich der Zusammenhang ablesen:

Je jünger die Wählerinnen und Wähler, umso höher der Stimmenanteil.

In den beiden ältesten Altersgruppen erzielen die GRÜNEN hingegen ihre geringsten Stimmenanteile.

*Für CDU und SPD gilt:
je älter die Wähler,
umso höher der Landes-
stimmenanteil*

Das umgekehrte Bild zeigt sich bei CDU und SPD - für beide Parteien gilt: Je älter die Wählerinnen und Wähler, umso höher der Anteil der Landesstimme.

In der Gruppe der Senioren dominiert die CDU. Leicht über 40 % der Stimmen entfallen bei den über 70-Jährigen auf die Christdemokraten. In keiner anderen Altersgruppe erreicht die Union annähernd so hohe Anteilswerte.

Für die SPD zeigt sich ein - entsprechend dem Gesamtergebnis auf niedrigerem Niveau - ähnliches Muster wie bei der CDU. Auch die Sozialdemokraten schneiden bei jüngeren Wählerinnen und Wählern wesentlich schlechter ab als in den beiden Altersgruppen der über 60-Jährigen.

Die Betrachtung der Veränderungen im Wahlverhalten der Alterskohorten gegenüber der Landtagswahl 2013 (siehe Tabelle 13) zeigt im Ansatz die Struktur der Veränderungen im Wahlverhalten.

Weit überdurchschnittliche Zugewinne - immer in Relation zu den Zugewinnen im Gesamten - erzielen die GRÜNEN bei jüngeren Altersgruppen.

Die Verluste von CDU und SPD sind nicht altersspezifisch. In fast allen Gruppen verlieren beide Parteien gleichmäßig. Ausnahme bei der Union bildet die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen. Bei der SPD fallen die Verluste in der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren am geringsten aus.

Tab. 13:
Veränderung im Wahlverhalten
gegenüber der Landtagswahl 2013

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD
Veränderungen in Prozentpunkten des Landesstimmenanteils						
Männer	- 10,9	- 14,0	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,1	+ 12,5
Frauen	- 14,2	- 11,5	+ 10,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 5,4
Insgesamt	- 12,6	- 12,8	+ 9,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 9,0
18 - 24 Jahre	- 13,8	- 17,1	+ 17,0	+ 7,5	+ 8,4	+ 0,6
25 - 34 Jahre	- 14,8	- 14,5	+ 10,5	+ 5,6	+ 4,5	+ 6,7
35 - 44 Jahre	- 14,9	- 10,6	+ 10,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 9,3
45 - 59 Jahre	- 7,9	- 15,5	+ 8,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 10,6
60 - 69 Jahre	- 13,0	- 12,3	+ 7,4	+ 5,1	+ 0,7	+ 10,6
70 Jahre u. älter	- 14,0	- 6,2	+ 6,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 10,5

Zum Vergleich: Gesamtstadtergebnis

- 11,4 - 12,5 + 9,7 + 2,6 + 2,3 + 8,6

Lesebeispiel

Gegenüber der Landtagswahl 2013 erhält die CDU in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen einen um 7,9 Prozentpunkte geringeren Landesstimmenanteil.

Amt für Statistik und Stadtforschung

*Ausgewogene Verteilung
bei der AfD*

Die AfD, die mit 8,6 Prozentpunkten nach den GRÜNEN den stärksten Stimmenzuwachs im Vergleich zur Landtagswahl 2013 erzielen konnte, weist hinsichtlich der Altersverteilung ein ausgewogenes Bild auf: Stärkeren Rückhalt - in Relation zum Gesamtergebnis der Partei - generiert die AfD in den drei Altersgruppen zwischen 35 und 69 Jahren. In der jüngsten Altersgruppe erzielt sie über alle Parteien hinweg den geringsten Zuspruch (siehe Tabelle 13). Auffallend ist, dass die AfD stärker Männer anspricht als Frauen.

FDP und LINKE teilen die Besonderheit, dass beide Parteien bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern stärkeren Zuspruch finden, als in den älteren Alterskohorten.

Struktur der Wählerschaft

Neben der Information, welche Stimmenanteile die Parteien in den jeweiligen Altersgruppen erreichen konnten, ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik zudem die detaillierte Auswertung der Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien. Hierbei steht die Frage im Mittelpunkt, welchen Anteil eine Altersgruppe in der Wählerschaft einer Partei einnimmt. Tabelle 14 und Bild 12 fassen diese Ergebnisse zusammen, wobei zu Vergleichszwecken auch die altersgruppenspezifische Zusammensetzung der Wählerschaft berichtet wird.

Tab. 14:
Struktur der Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	gültige Landesstimmen	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD
		gültige Landesstimmen in Spaltenprozent					
Männer	50,0	48,0	48,5	44,9	51,3	50,8	66,6
Frauen	50,0	52,0	51,5	55,1	48,7	49,2	33,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
18 - 24 Jahre	8,7	4,8	6,5	11,7	13,3	14,6	4,0
25 - 34 Jahre	14,5	10,0	11,5	17,1	21,4	14,9	11,7
35 - 44 Jahre	14,8	12,4	12,6	17,7	15,1	15,3	15,5
45 - 59 Jahre	30,9	30,1	28,6	35,0	26,5	28,4	36,0
60 - 69 Jahre	14,3	14,6	18,7	10,4	16,8	12,5	16,1
70 Jahre u älter	16,8	28,1	22,1	8,1	6,9	14,3	16,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Lesebeispiel

4,8 % der Stimmen für die CDU stammen aus der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen.
55,1 % der Stimmen für die GRÜNEN stammen von Frauen.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen stellt die meisten Wählerinnen und Wähler. Demzufolge bildet diese Altersgruppe in fast allen Parteien die größte Gruppe innerhalb der Wählerschaft.

Die CDU ergraut, ...

Die Altersverteilung der Wählerschaft der CDU weist eine deutliche Überrepräsentation der Senioren auf (28 % zu 17 %), während die beiden jüngsten Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert sind. Die Struktur der Wählerschaft der SPD unterscheidet sich nur geringfügig von der Struktur der CDU-Anhänger.

... die SPD tut es ihr nach

*DIE GRÜNEN und die AfD
präsentieren sich als Parteien
der mitten im Erwerbsleben
Stehenden*

Interessant ist, dass die GRÜNEN gemeinsam mit der AfD ihre Mehrheit der Wählerinnen und Wähler in den beiden Altersgruppen zwischen 35 und 59 Jahren haben - also derjenigen, die mitten im Erwerbsleben stehen. Während alle anderen Parteien einen Wähleranteil zwischen 40 % und 43 % in diesen Altersgruppen aufweisen, liegen die Anteile der GRÜNEN bei 52 % und die der AfD bei 51 %. Bei den GRÜNEN fällt zudem auf, dass wesentlich mehr Frauen der Partei zugetan sind als Männer: Die Differenz beträgt 10 Prozentpunkte. Bei der AfD beträgt der Unterschied in umgekehrter Richtung 33 Prozentpunkte.

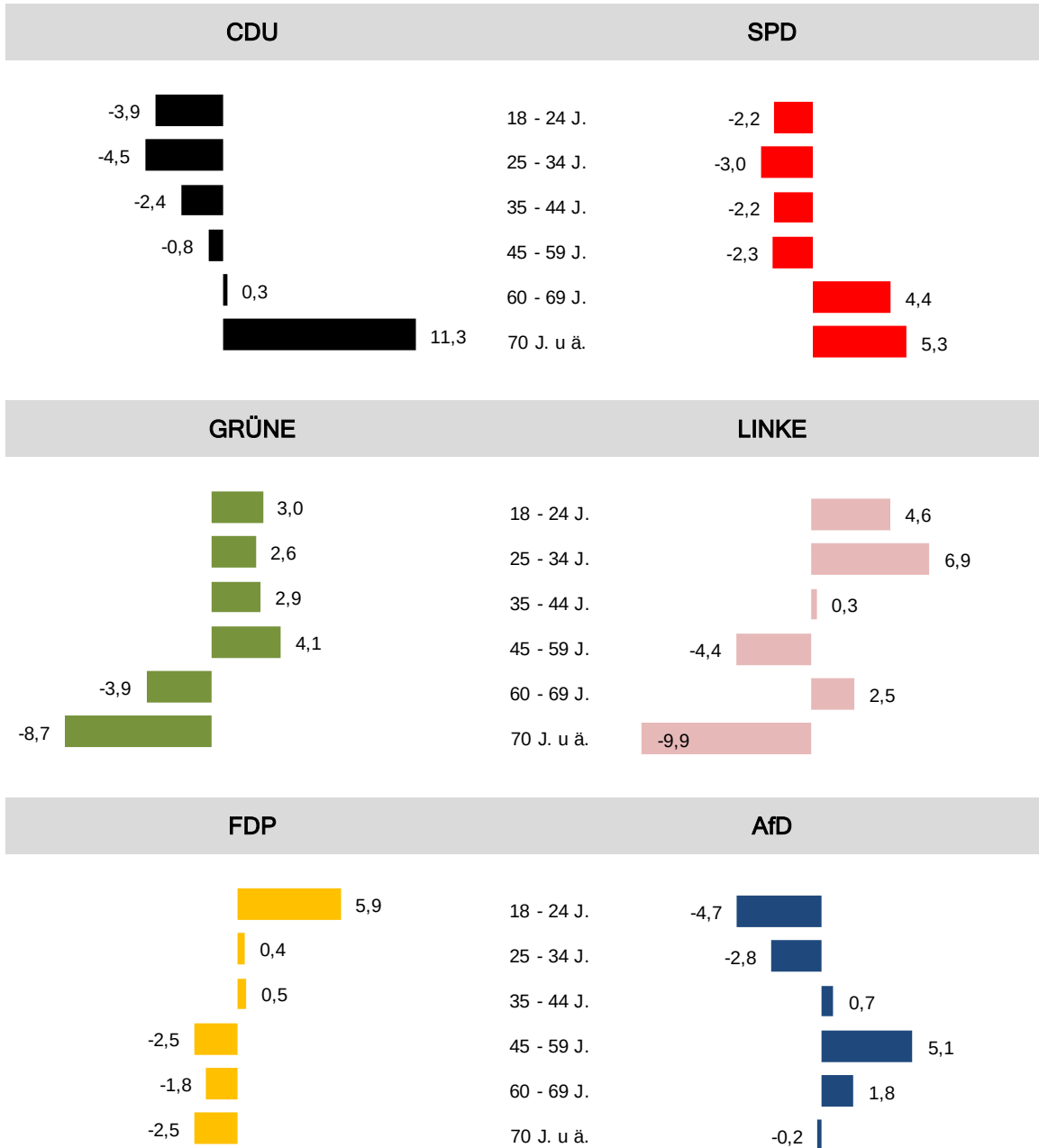
Ältere Wählerinnen und Wähler sind im Elektorat der GRÜNEN stark unterrepräsentiert.

Bei den LINKEN ist auffällig, dass die Kohorte der 25- bis 34-Jährigen in der Anhängerschaft stark überrepräsentiert ist. Bei der FDP fällt die Kohorte der 18- bis 24-Jährigen aus der Reihe.

Bild 12 veranschaulicht die Überrepräsentation einzelner Gruppen in den Anhängerschaften der Parteien. Liegen die Ausschläge nahe bei null bedeutet dies, dass die Anhängerschaft der Partei ein repräsentatives Abbild der demografischen Struktur der gesamten Wählerschaft bildet. Große positive Ausschläge charakterisieren die Überrepräsentation einer Gruppe und deuten auf eine demografische Klientel, während negative Ausschläge eventuell auf ein brachliegendes Potential hinweisen.

Bild 12:

Stimmabgabe nach Altersgruppen - Abweichung zur Wählerschaft insgesamt
Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken



Lesebeispiel

Die Differenz zwischen dem Anteil der über 70-Jährigen in der gesamten Wählerschaft und innerhalb der Anhängerschaft der CDU beträgt 11,3 Prozentpunkte. Das heißt, die Gruppe der über 70-Jährigen ist überproportional stark in der Anhängerschaft der Union vertreten.

Amt für Statistik und Stadtforschung

► Fazit

In der Tendenz bestätigen die Auswertungen der repräsentativen Wahlstatistik der Landtagswahl 2018 die Befunde aus der Vergangenheit. Die demografische Zusammensetzung der Wählerschaften der Parteien erscheint in ihren wesentlichen Strukturen über die Zeit stabil. Dabei sind Verschiebungen primär der demografischen Entwicklung geschuldet.

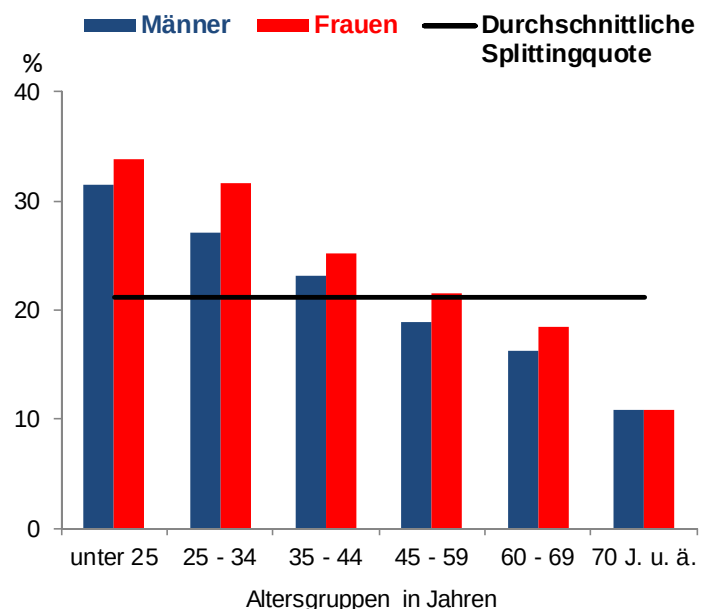
Interessant ist aber, dass die hohen Stimmenverluste der CDU und der SPD nicht auf einzelne Altersgruppen beschränkt sind. Unterstellt man, dass die Altersgruppen unterschiedliche Lebensphasen mit spezifischen Problemstellungen der Wählerinnen und Wähler beschreiben, suggeriert die abnehmende Unterstützung in allen Gruppen, dass die politischen Angebote von CDU und SPD die Wählerinnen und Wähler unabhängig von ihren Lebensphasen mehrheitlich nicht überzeugen. In der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen sind es nur noch knapp 50 %. Lediglich in den Altersgruppen der über 70-Jährigen stimmen leicht über 60 % der Wählerinnen und Wähler für die beiden Volksparteien.

► Stimmensplitting

Bei Landtagswahlen vergeben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen. Während die **Landesstimme** über die Sitzverteilung im Landtag entscheidet, wird mit der **Wahlkreisstimme** ein Kandidat oder eine Kandidatin mit einfacher Mehrheit im Wahlkreis direkt in den Landtag gewählt. Von **Stimmensplitting** spricht man, wenn sich die Wahlentscheidung des Wählers zwischen Wahlkreis- und Landesstimme unterscheidet.

Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik ermöglicht es, Erkenntnisse zu gewinnen, in welchem Maße die Wählerinnen und Wähler der einzelnen Parteien mit ihrer Wahlkreisstimme auch für den entsprechenden Direktkandidaten votieren oder aber - oft aus taktischen Gründen - einen anderen Wahlkreiskandidaten bevorzugen.

Bild 13:
Stimmensplitting nach Alter und Geschlecht
bei der Landtagswahl 2018



Amt für Statistik und Stadtforschung

*Lediglich jeder Fünfte
splittet seine Stimme*

*Tendenziell haben Frauen
eher strategisch abgestimmt*

*Splitting
nach Parteien*

Im Rahmen der Landtagswahl 2018 machten insgesamt 21 % der Wählerinnen und Wähler von der Möglichkeit der Trennung von Wahlkreisstimme und Landesstimme Gebrauch. Wie Bild 13 zeigt, variiert die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter. Über alle Gruppen hinweg haben Wählerinnen eher ihre Stimmen geteilt. In der jüngsten Altersgruppe nutzten etwa 33 % der Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit, Wahlkreis- und Landesstimme auf unterschiedliche Wahlvorschläge zu verteilen. Mit zunehmendem Alter sinkt die Splittingquote. In der Kohorte der 70-Jährigen und Älteren liegt die Splittingquote bei 11 %.

In der Regel können die beiden Volksparteien CDU und SPD sowohl Wahlkreis- als auch Landesstimme in hohem Maße auf sich vereinen, während die Anhänger kleinerer Parteien, die nur eine theoretische Chance haben ein Direktmandat zu erobern, wesentlich häufiger ihre Stimmen unterschiedlich verteilen. In der Konsequenz erhalten größere Parteien regelmäßig mehr Wahlkreis- als Landesstimmen; bei kleineren Parteien ist es in der Regel umgekehrt.

Tabelle 15 fasst das Splittingverhalten in den Wahlbezirken der repräsentativen Wahlstatistik für die Landtagswahl zusammen.

Tab. 15:
Stimmensplitting
bei der Landtagswahl 2018

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

... wählten mit ihrer Wahlkreisstimme ...	Von den Wählern, die mit ihrer Landesstimme ... wählten,						
	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD	Sonstige
	in Prozent						

Wahlkreis 30

WALLMANN (CDU)	89,1	3,5	8,4	1,2	17,0	2,8	8,1
VOLK-BOROWSKI (SPD)	1,6	85,3	11,1	12,8	5,9	1,8	8,5
WAGNER (GRÜNE)	5,0	6,1	73,6	13,5	4,0	1,0	14,0
GABRIEL (LINKE)	0,3	3,1	3,6	69,7	1,9	1,2	5,1
DIERS (FDP)	2,1	0,9	1,8	1,0	67,8	0,8	6,0
SCHULZ (AfD)	0,7	0,3	0,3	0,5	1,2	91,7	7,2
Sonstige	1,2	0,8	1,2	1,2	2,2	0,6	51,1

Wahlkreis 31

LORZ (CDU)	88,4	3,4	9,9	0,4	18,5	4,1	8,9
ECK (SPD)	3,3	88,6	13,5	14,6	4,4	1,4	10,7
ANDES-MÜLLER (GRÜNE)	5,0	4,7	71,2	8,0	4,7	1,2	15,6
ABRAHAM (LINKE)	0,1	1,9	2,4	75,1	0,9	0,8	8,9
WINKELMANN (FDP)	2,2	0,5	2,2	0,8	68,0	2,7	9,8
LAMBROU (AfD)	0,9	0,5	.	0,8	2,5	88,7	10,2
Sonstige	0,2	0,3	0,8	0,4	0,9	1,2	36,0

Lesebeispiel

8,4 % derjenigen Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme die GRÜNEN gewählt haben, gaben ihre Wahlkreisstimme Astrid Wallmann (CDU).

Amt für Statistik und Stadtforschung

Dass die Wählerinnen und Wähler der CDU und SPD nur selten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch machen, bestätigt sich auch in der Auswertung der aktuellen repräsentativen Wahlstatistik. So gaben 89 % der CDU-Landesstimmenwähler im Wahlkreis 30 ihre Wahlkreisstimme Frau Wallmann. Ähnlich verhält es sich für Herrn Prof. Dr. Lorz im Wahlkreis 31.

Am seltensten gesplittet haben die Wählerinnen und Wähler der AfD, was eventuell mit dem Narrativ der Partei zu erklären ist, einen Gegenpol zu den bestehenden Eliten in der Parteienlandschaft zu bilden.

Auffallend ist aber bei dieser Landtagswahl, dass auch bei den anderen Parteien die konsistente Stimmabgabe dominiert. Im Vergleich zur Landtagswahl 2013 ist die Quote konsistent zu wählen bei den GRÜNEN im Wahlkreis 30 um 23 Prozentpunkte gestiegen. Bei der FDP - auch im Wahlkreis 30 - beträgt die Differenz 24 Prozentpunkte.

*Parteitreue
in allen Parteien
stärker ausgeprägt*

In der Vergangenheit orientierten sich strategisch Wählende an den bekannten Koalitionsoptionen. Typischerweise neigen FDP-Wählerinnen und -Wähler zur Unterstützung des Direktkandidaten der Union. Bei der letzten Landtagswahl war beispielsweise zu beobachten, dass fast 52 % der FDP-Wählerinnen und -Wähler im Wahlkreis 30 ihre Wahlkreisstimme Frau Wallmann gaben. 42 % der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler stimmten mit ihrer Wahlkreisstimme wiederum für Ernst-Ewald Roth von der SPD.¹

*Muster der Vergangenheit
lassen sich 2018
nicht beobachten*

Bei der aktuellen Landtagswahl ist das anders. Zwar sind diese typischen Muster in der Tendenz zu beobachten, aber nicht mehr so umfänglich, wie in der Vergangenheit. Nur 17 % der FDP-Wahlkreisstimmen gingen am vergangenen Sonntag an Frau Wallmann. Von den GRÜNEN votierten lediglich 11 % mit der Wahlkreisstimme für Herrn Volk-Borowski von der SPD. Selbst die aktuelle Koalition im Land wurden von den GRÜNEN-Wählerinnen und -Wählern nicht strategisch unterstützt: Herr Prof. Dr. Lorz wurde gerade einmal von 10 % der GRÜNEN-Wählerinnen und Wähler unterstützt und Frau Wallmann sogar nur von 8,4 %.

¹ vgl. Landeshauptstadt Wiesbaden, Wahlanalyse zur Bundestags- und Landtagswahl 2013, S. 82.

*Anhänger der LINKEN
unterstützen meist auch
ihren Wahlkreiskandidaten*

Für die LINKEN ist eine Abweichung von tradierten Mustern nicht zu beobachten. Grundsätzlich haben die vergangenen Wahlen gezeigt, dass die Landesstimmen-Wählerinnen und -Wähler der LINKEN parteitreu sind. Wenn 2018 die Stimmabgabe strategisch erfolgt, dann eher zu Gunsten der GRÜNEN oder der SPD.

► Fazit

Das Stimmensplitting auf Landesebene bot eine Überraschung. Die beiden Volksparteien können nicht mehr wie in der Vergangenheit auf Wahlkreisstimmen der vermeintlich kleineren Parteien bauen.

Ursächlich für diesen Wandel im Wahlverhalten kann vieles sein: Die GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler könnten beispielsweise für Frau Andes-Müller und Herrn Wagner realistische Chancen auf das Direktmandat gesehen haben, oder der negative Bundestrend für CDU und SPD wirkt sich an dieser Stelle dahingehend aus, dass eher der Kandidat oder die Kandidatin der eigenen Partei unterstützt wird.

Ohne weitere Informationen oder Daten zum Wahlverhalten lässt sich diese Frage aber nicht abschließend klären.

Wählerwanderungen zwischen den Wahlen 2013 und 2018

Die Analyse der Wählerwanderungen ist fester Bestandteil jeder Nachwahlbetrachtung. Die Fragen, welchen Parteien es gelungen ist, Wählerinnen und Wähler von anderen Parteien abzuwerben oder welche Partei besonders gut aus dem Pool der Nichtwähler Zustimmung mobilisieren konnte, beschäftigen neben der interessierten Öffentlichkeit insbesondere die Parteistrategen.



Die **Schätzung der Wählerwanderung** basiert entweder (a) auf den Ergebnissen von Nachwahlbefragungen oder erfolgt (b) über die Methoden der Ökologischen Inferenz.

Unter Ökologischer Inferenz versteht man solche Strategien, bei denen aus Daten höherer Ebenen (hier die Wahlbezirke) auf individuelle Parameter (Wahl einer Partei) geschlossen werden soll. Beide Methoden haben ihre Vor- und Nachteile.¹ Mangels Verfügbarkeit einer Nachwahlbefragung wurde für die Schätzung der Wählerwanderungen in Wiesbaden ein Ansatz der Ökologischen Inferenz gewählt: das Multinomial-Dirichlet Modell.²

Wichtig ist es hierbei darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren sind. Es existieren keine Gütekriterien für die Schätzung und eine verlässliche Verifizierung wäre nur möglich, wenn die tatsächlichen Wanderungsbewegungen bekannt wären. In Simulationsstudien hat das hier genutzte Modell aber ausreichend valide Ergebnisse erzielt, um zumindest die grundlegenden Ströme der Wanderungen adäquat zu erfassen.³

Datenbasis

Datenbasis für die Schätzung sind die Wahlergebnisse in den 191 Urnen- und den 69 Briefwahlbezirken. Um Mobilisierungseffekte abbilden zu können, dient als Prozentierungsbasis nicht die Zahl der gültigen Stimmen, sondern die Anzahl aller Wahlberechtigten.

- 1 Für eine kurze Darstellung beider Verfahren vgl. Landeshauptstadt Wiesbaden (2016): Die Wählerwanderungen bei der Stadtverordnetenwahl 2011 und 2016, blickpunkt.statistik 01/2016.
- 2 Rosen, O., Jiang, W., King, G., Tanner, M.A. (2001): Bayesian and Frequentist Inference for Ecological Inference: The R x C Case, in: Statistica Neerlandica, 55, S. 134 - 156.
- 3 Klima, A., Thurner P.W., Molnar, C., Schlesinger, T., Küchenhoff, H. (2016): Estimation of Voter Transitions Based on Ecological Inference: An Empirical Assessment of Different Approaches, in: Advances in Statistical Analysis, 100(2), S. 133 - 159.

Ergebnisse

Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse der Schätzung der Wählerwanderungen zusammen. Zum besseren Verständnis wurden die Transitionsraten in Wahrscheinlichkeiten umgerechnet. So bedeutet der Wert 58,6 in der linken oberen Zelle, dass eine Stimme, welche die CDU im Jahr 2013 erhalten hat, mit einer Wahrscheinlichkeit von 58,6 % 2018 erneut an die CDU vergeben wurde. Der Wert 2,4 in der Zelle rechts daneben bedeutet, dass eine Stimme, welche die CDU im Jahr 2013 erhalten hat, mit einer Wahrscheinlichkeit von 2,4 % 2018 an die SPD vergeben wurde. Die Werte in der Diagonalen der Tabelle können somit als Anteile der Stammwähler interpretiert werden.

Tab. 16:
Wählerwanderungen zwischen der Landtagswahl 2013 und 2018
in Wiesbaden

2013 \ 2018	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	AfD	FDP	Sonstige	Nichtwähler
CDU	58,6	2,4	11,1	1,1	15,6	4,3	1,2	5,7
SPD	1,6	45,5	13,9	3,0	10,1	2,7	2,4	20,8
GRÜNE	1,6	2,1	79,0	8,8	1,6	2,6	2,3	1,9
LINKE	3,1	5,0	4,1	56,1	8,2	3,8	6,2	13,6
AfD	8,2	11,6	12,1	8,1	17,3	13,8	17,7	11,1
FDP	7,2	4,0	14,1	2,6	3,0	63,3	2,5	3,4
Sonstige	3,9	6,7	7,9	12,0	9,5	6,0	42,3	11,6
Nichtwähler	1,0	1,1	1,6	1,9	1,7	0,9	0,9	90,9

Lesebeispiel

15,6 % der Stimmen, die 2013 auf die CDU entfallen sind, sind 2018 an die AfD gegangen.

45,5 % der SPD Wähler haben sowohl 2013 als auch 2018 SPD gewählt.

Berechnet nach Rosen, O., Jiang, W., King, G., Tanner, M.A. (2001).

Amt für Statistik und Stadtforschung

Aus der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler ihrer jeweiligen Wahlentscheidung aus 2013 treu bleibt. Im Unterschied und im Vergleich zu vergangenen Wahlen ist der Anteil an Wechselwählerinnen und -wählern bei Union und SPD aber sehr hoch: 41 % derjenigen, die bei der Landtagswahl 2013 für die CDU votiert haben, wählen 2018 eine andere Partei. Bei der SPD liegt der Anteil der Wechselwähler bei über 54 %.

Das Wanderungsmodell zeigt, dass

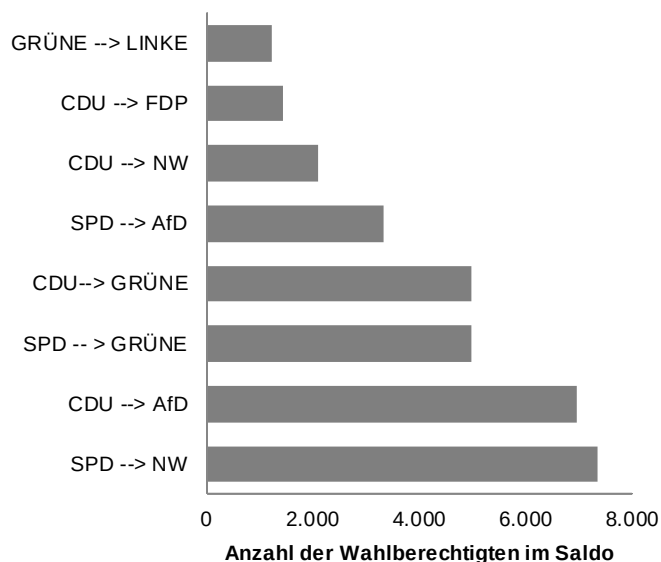
- die CDU deutlich Stimmenanteile an die GRÜNEN und die AfD verliert;
- im geringeren Ausmaß verliert die Union auch an die FDP und fast 6 % der Wählerinnen und Wähler aus 2013 sind der Wahl am Sonntag fern geblieben;
- die SPD verliert sehr hohe Stimmenanteile an das Lager der Nichtwähler, an die GRÜNEN und auch an die AfD;
- den GRÜNEN gelingt es von allen Parteien am besten, ihre Stammwähler zu mobilisieren: fast 80 % derjenigen, die 2013 GRÜNE gewählt haben, tun dies 2018 erneut;
- auf niedrigem Niveau profitiert die LINKE von Abwanderungen aus dem Lager der GRÜNEN und der SPD;
- der AfD gelingt es 2018 nicht wie bei vergangenen Wahlen ehemalige Nichtwähler zu mobilisieren. Interessant ist auch, dass lediglich 17 % der AfD-Wähler aus 2013 der Partei treu geblieben sind. Die Abgänge - auch wenn diese sehr gering ausfallen - verteilen sich gleichmäßig auf das Parteienspektrum;
- der FDP ist es gelungen, Wählerinnen und Wähler von CDU und SPD für sich zu gewinnen. Aus der Tabelle ist ebenfalls zu ersehen, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von fast 14 % eine Wählerin oder ein Wähler, die/der 2013 die AfD gewählt hat, 2018 den Liberalen ihre/seine Stimme gegeben hat. (Bedenkt man den wirtschaftsliberalen Kurs der damaligen AfD unter der Führung von Bernd Lucke und Hans-Olaf Henkel, erscheint diese Dynamik plausibel.)

Die reine Interpretation der Transitionsraten kann unter Umständen etwas verwirren, wenn man

- a) die gegenläufigen Wanderungen nicht berücksichtigt und
- b) verkennt, dass der Umfang der Wanderung von dem im Jahr 2013 erzielten Wahlergebnis einer Partei abhängt.

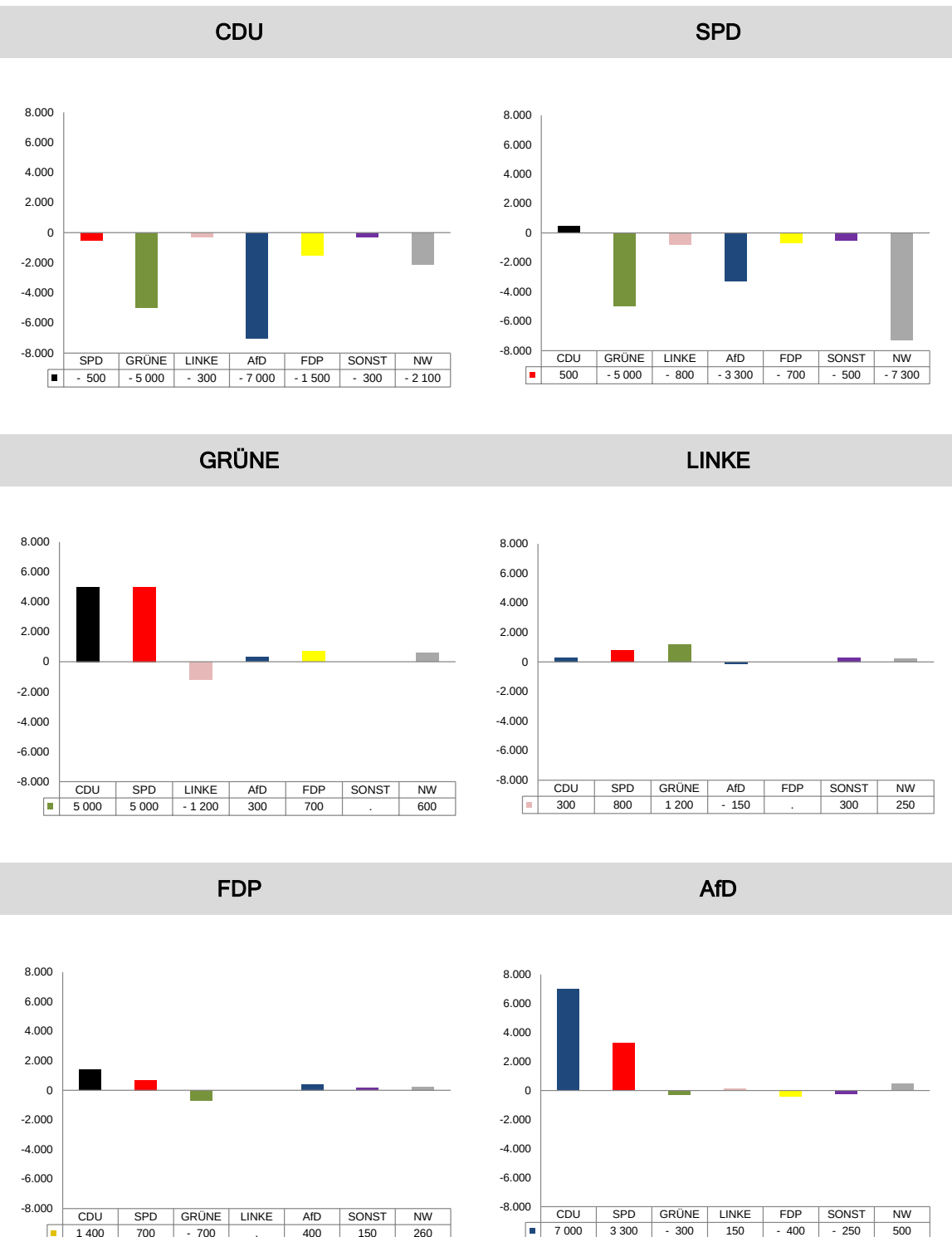
Zur Illustration des Umfanges der Wanderungsbewegungen sollen daher auch die Salden der Wählerwanderungen zwischen den Parteien berichtet werden. Das folgende Bild fasst die wesentlichen Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung für die einzelnen Parteien zusammen. Der Übersichtlichkeit halber werden nicht sämtliche einzelnen Wanderungsströme dargestellt, sondern deren Salden - also jener Teil der Wanderungen, der nicht durch Bewegungen in die Gegenrichtung kompensiert wird. Auch sind in Bild 14 nur solche „Netto-Bilanzen“ graphisch nachgewiesen, wenn sie mindestens 1 000 Wahlberechtigte ausmachen.

Bild 14:
Wählerwanderungen in Wiesbaden
zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018



Amt für Statistik und Stadtforschung

Bild 15:
Wählerwanderungen von und zu ...



Lesebeispiel

Die SPD verliert ca. 5 000 Stimmen an die GRÜNEN.

Die AfD gewinnt ca. 7 000 ehemalige CDU-Wählerinnen und -Wähler.

Abschließend werden in Bild 15 alle Netto-Wanderungsbewegungen der Parteien zusammenfassend dargestellt. Die Darstellung verdeutlicht, dass in Wiesbaden die CDU über 15 000 Wählerinnen und Wähler an AfD, GRÜNE, FDP und an die Gruppe der Nichtwähler verloren hat. Die SPD verliert in der Summe ebenfalls mehr als 15 000 Wählerinnen und Wähler - allein über 7 000 Stimmen durch das Fernbleiben ihrer ehemaligen Parteigänger von der Urne.

Die hier berichteten Wanderungen entsprechen den hessenweiten Trends, wie sie zum Beispiel von infratest dimap am Wahlabend veröffentlicht wurden. Die Auswertungen aus dem Kapitel über die Wahlergebnisse in den Parteihochburgen unterstützen ebenfalls die Ergebnisse des hier genutzten Wählerwanderungsmodells.

Inhalt

Seite

Stimmzettel-Muster

> Wahlkreis 30	2A
> Wahlkreis 31	5A

Vorläufige Ergebnisse der Landtagswahl

Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken	
Tab. 1A: > Wahlkreise Wahlkreisstimme	8A
Tab. 2A: > Landesstimme	10A
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken mit Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2013	
> Wahlkreisstimme	
Tab. 3A: ... für die Wahlkreise 30 und 31	12A
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken mit Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2013	
> Landesstimme	
Tab. 4A: ... nach Ortsbezirken	13A

Repräsentative Wahlstatistik

Tab. 5A: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	14A
Tab. 6A: Stimmensplitting nach Geschlecht bei der Landtagswahl 2018	15A

Rückblick auf frühere Wahlergebnisse in Wiesbaden

Tab. 7A: Wahlbeteiligung und Wahlergebnisse bei allen Wahlen in Wiesbaden seit 1990	16A
--	-----

Hinweis

Die Tab. 3A und 4A sind der PDF-Fassung der Wahlanalyse
als EXCEL-Datei zur individuellen Weiterverarbeitung eingefügt.

Stimmzettel

für die Wahl zum Hessischen Landtag am 28. Oktober 2018
im Wahlkreis 30 – Wiesbaden I

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer oder eines
Wahlkreisabgeordneten

Wahlkreisstimme

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste
– maßgebende Stimme für die
Sitzverteilung im Hessischen Landtag –

Landesstimme

1	Wallmann, Astrid Dipl.-Verwaltungswirtin Wiesbaden, Schlossplatz 1 - 3 Ersatzbewerber: Gaßner, Markus Rechtsreferendar Wiesbaden, Theodor-Haubach-Straße 15	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	☐	☐	Christlich Demokratische Union Deutschlands Volker Bouffier, Eva Kühne-Hörmann, Michael Boddenberg, Stefan Grüttner, Lucia Puttrich	1
2	Volk-Borowski, Dennis Angestellter Wiesbaden, Klopstockstraße 30 Ersatzbewerberin: Hoffmann-Fessner, Susanne Beamtin Wiesbaden, Hortensienweg 7 A	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	☐	☐	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Thorsten Schäfer-Gümbel, Nancy Faeser, Günter Rudolph, Heike Hofmann, Gernot Grumbach	2
3	Wagner, Mathias Landtagsabgeordneter Wiesbaden, Schlichterstraße 15 Ersatzbewerber: Nemec, Bruno Student Frankfurt am Main, Eichendorffstraße 63	GRÜNE BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	☐	☐	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Priska Hinz, Tarek Al-Wazir, Angela Dorn-Rancke, Mathias Wagner, Martina Feldmayer	3
4	Gabriel, Adrian Wissenschaftlicher Referent Wiesbaden, Weißstraße 19 Ersatzbewerberin: Verzagt, Hanna Studentin Wiesbaden, Aßmannshäuser Straße 12	DIE LINKE DIE LINKE	☐	☐	DIE LINKE Janine Wübler, Jan Schalauske, Heidemarie Scheuch-Paschkewitz, Hermann Schaus, Christiane Böhm	4
5	Diers, Christian Geschäftsführer Wiesbaden, Kapellenstraße 13 A Ersatzbewerberin: Meyer, Nathalie Wirtschaftswissenschaftlerin Wiesbaden, Frankenstraße 10	FDP Freie Demokratische Partei	☐	☐	Freie Demokratische Partei René Rock, Jürgen Lenders, Wiebke Knell, Dr. Stefan Naas, Moritz Promny	5
6	Schulz, Dimitri Maschinenbauingenieur Wiesbaden, Schlossplatz 6 Ersatzbewerber: Bauer, Peter Rentner Wiesbaden, Wittenberger Straße 8	AfD Alternative für Deutschland	☐	☐	Alternative für Deutschland Dr. Dr. Rainer Rahn, Robert Lambrou, Klaus Herrmann, Nikolaus Pethö, Andreas Lichtert	6
			☐	☐	Piratenpartei Deutschland Jürgen Erkmann, Robin Geddert, Michael Behrendt, Dr. Michael Weber, Frank Lerche	7

8	Schulz, Rudolf Geschäftsführer Obertshausen, Bieberer Straße 37 Ersatzbewerber: Franz, Martin Angestellter Wiesbaden, Hauptstraße 38	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER	☐	☐	FREIE WÄHLER Engin Eroglu, Laura Schulz, Helmut Kinkel, Dr. Diego Semmler, Ronald Berg	8
				☐	NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands Daniel Lachmann, Jean-Christoph Fiedler, Stefan Jagsch, Patricia Mühbauer, Thassilo Hantusch	9
10	Born, Volker Pfarrer i. R. Wiesbaden, Wasserrolle 2 Ersatzbewerberin: Klein, Julia Studentin Wiesbaden, Wiesbadener Straße 2	Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	☐	☐	Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative Mario Bouffier, Nico Wehnemann, Dominic Harapat, Alix Schwarz, Jan Steffen	10
				☐	ÖDP Ökologisch-Demokratische Partei Angela Binder, Yasmin Finkbohner, Dr. Ralf Grünke, Arnd Lepère, Frank Deworetzki	11
				☐	Graue Panther Alexander Günther, Hagen Meier, Nicole Brückner, Peter Krause, Harald Fromke	12
				☐	BüSo Bürgerrechtsbewegung Solidarität Alexander Hartmann, Ilya Karpowski, Christopher Lewis, Josef Stalleicher, Rainer Apel	13
				☐	AD-Demokraten Allianz Deutscher Demokraten Yüksel Özcelik, Fikret Kale, Cemalettin Ari, Dr. Abdulrahman Scheikh Obeid, Timurhan Aytan	14
				☐	Bündnis C Christen für Deutschland Andrea Rehwald, Dieter Rühl, Edgar Winand, Lars Müller, Axel Steinmüller	15
				☐	BGE Bündnis Grundeinkommen Gerhard Wagner, Anne Heuckeroth-Hartmann, Wolfgang Herms, Dirk Schmelz, Mark Hannig	16
				☐	DIE VIOLETTEN Die Violetten Jochem Kalmbacher, Franziska Barthel, Norbert Hahn, Andreas Bieck, Claudia Reuber	17

18	Preinl, Thomas Betriebsrat Wiesbaden, Seerobenstraße 19 Ersatzbewerber: Wilczek, Thomas Selbstständig Wiesbaden, Mainzer Straße 25 A	LKR Liberal-Konservative Reformer – Die EURO-Kritiker	☐	LKR Liberal-Konservative Reformer – Die EURO-Kritiker Stephanie Tsomakaeva, Thomas Preinl, Dr. Roland Winde, Axel Leonhardt, Cetin Yesil	18
			☐	MENSCHLICHE WELT Menschliche Welt Caffer Azbak, Brigitte Platz	19
			☐	Die Humanisten Partei der Humanisten Rutger Comes, Konstantin Hauchert, Alexander Tschierse, Ralf Thee, Konstantin Huber	20
			☐	Gesundheitsforschung Partei für Gesundheitsforschung Dennis Rudolph, Georg Diederichs, Albrecht Völklein, Javad Sameti, Edin Civic	21
			☐	Tierschutz-partei PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Claudia Schannagl, Dr. Felicia Pohle, Marc-Oliver Pohle, Sigrid Wellmann, Stefan Kolodziej	22
			☐	V-Partei³ V-Partei ³ – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer Alexandra Munir-Muuf, Bernhard Kramp, Astrid Muth, Freimut Dreher	23

Stimmzettelgröße ca. 85 cm x 21 cm

Stimmzettel

für die Wahl zum Hessischen Landtag am 28. Oktober 2018
im Wahlkreis 31 – Wiesbaden II

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer oder eines
Wahlkreisabgeordneten



Wahlkreisstimme



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste
– maßgebende Stimme für die
Sitzverteilung im Hessischen Landtag –

Landesstimme

1	Prof. Dr. Lorz, Alexander Hochschullehrer Wiesbaden, Rheingaustraße 161 Ersatzbewerber: Lorenz, Bernhard Jurist Wiesbaden, Flachstraße 66	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	☐	☐	Christlich Demokratische Union Deutschlands Volker Bouffier, Eva Kühne-Hörmann, Michael Boddenberg, Stefan Grüttner, Lucia Puttrich	1
2	Dr. Eck, Patricia Angestellte Wiesbaden, Brühlstraße 7 Ersatzbewerber: Tobschall, Joachim Rentner Wiesbaden, Talstraße 5	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	☐	☐	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Thorsten Schäfer-Gümbel, Nancy Faeser, Günter Rudolph, Heike Hofmann, Gernot Grumbach	2
3	Andes-Müller, Dorothee Dipl.-Ing. Architektur Wiesbaden, Am Schlosspark 17 Ersatzbewerberin: Bohn, Marie Luise Versicherungskauffrau Wiesbaden, Guntherstraße 20	GRÜNE BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	☐	☐	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Priska Hinz, Tarek Al-Wazir, Angela Dorn-Rancke, Mathias Wagner, Martina Feldmayer	3
4	Abraham, Kim Volljuristin Wiesbaden, Wilhelm-Leuschner-Straße 17 Ersatzbewerber: Mergen, Manuel Beamter Wiesbaden, Hohenstaufenstraße 10	DIE LINKE DIE LINKE	☐	☐	DIE LINKE Janine Wölter, Jan Schalauske, Heidemarie Scheuch-Paschkewitz, Hermann Schaus, Christiane Böhm	4
5	Winkelmann, Alexander Student Wiesbaden, Am Allersberg 1 Ersatzbewerberin: Schob, Sylvia Mediatorin Wiesbaden, Matterhornstraße 17	FDP Freie Demokratische Partei	☐	☐	Freie Demokratische Partei René Rock, Jürgen Lenders, Wiebke Knell, Dr. Stefan Naas, Moritz Promny	5
6	Lambrou, Robert Dipl.-Kaufmann Wiesbaden, Calvinstraße 14 Ersatzbewerber: Langhoff, Hagen Polizeibeamter Wiesbaden, Am Alten Weinberg 11	AfD Alternative für Deutschland	☐	☐	Alternative für Deutschland Dr. Dr. Rainer Rahn, Robert Lambrou, Klaus Herrmann, Nikolaus Pethö, Andreas Lichert	6
			☐	☐	Piratenpartei Deutschland Jürgen Erkmann, Robin Geddert, Michael Behrendt, Dr. Michael Weber, Frank Lerche	7

8	Schüppenhauer, Peter Auszubildender Wiesbaden, Jenaer Straße 43 Ersatzbewerber: Bachmann, Christian Einkaufsleiter Wiesbaden, Wallauer Weg 12 B	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER	☐	☐	FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER Engin Eroglu, Laura Schulz, Helmut Kinkel, Dr. Diego Semmler, Ronald Berg	8
			☐	NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands Daniel Lachmann, Jean-Christoph Fiedler, Stefan Jagsch, Patricia Mühlbauer, Thassilo Hantusch	9	
			☐	Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative Mario Bouffier, Nico Wehnemann, Dominic Harapat, Alix Schwarz, Jan Steffen	10	
			☐	ÖDP Ökologisch-Demokratische Partei Angela Binder, Yasmin Finkbohner, Dr. Ralf Grünke, Arnd Lepère, Frank Deworetzki	11	
			☐	Graue Panther Graue Panther Alexander Günther, Hagen Meier, Nicole Brückner, Peter Krause, Harald Fromke	12	
			☐	BüSo Bürgerrechtsbewegung Solidarität Alexander Hartmann, Ilja Karpowski, Christopher Lewis, Josef Stalleicher, Rainer Apel	13	
			☐	AD- Demokraten Allianz Deutscher Demokraten Yüksel Özcelik, Fikret Kale, Cemalettin Ari, Dr. Abdulrahman Scheikh Obeid, Timurhan Aytan	14	
			☐	Bündnis C – Christen für Deutschland Andrea Rehwald, Dieter Rühl, Edgar Winand, Lars Müller, Axel Steinmüller	15	
			☐	BGE Bündnis Grundeinkommen Gerhard Wagner, Anne Heuckeroth-Hartmann, Wolfgang Herms, Dirk Schmelz, Mark Hannig	16	
			☐	DIE VIOLETTEN Die Violetten Jochem Kalmbacher, Franziska Barthel, Norbert Hahn, Andreas Bleeck, Claudia Reuber	17	

	☐	LKR Liberal-Konservative Reformer – Die EURO-Kritiker Stephanie Tsomakaeva, Thomas Preinl, Dr. Roland Winde, Axel Leonhardt, Cetin Yesil	18
	☐	MENSCHLICHE WELT Menschliche Welt Caffer Azbak, Brigitte Platz	19
	☐	Die Humanisten Partei der Humanisten Rutger Comes, Konstantin Heuchert, Alexander Tschierse, Ralf Thee, Constantin Huber	20
	☐	Gesundheitsforschung Partei für Gesundheitsforschung Dennis Rudolph, Georg Diederichs, Albrecht Völklein, Javad Sameti, Edin Civic	21
	☐	Tierschutzpartei PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Claudia Schamagl, Dr. Felicia Pohle, Marc-Oliver Pohle, Sigrid Wellmann, Stefan Kolodziej	22
	☐	V-Partei³ V-Partei³ – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer Alexandra Munir-Muñoz, Bernhard Kramp, Astrid Muth, Freimut Dreher	23

Stimmzettelgröße ca. 85 cm x 21 cm

Tab. 1A:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken

Ortsbezirk	Wahlbe- rechtigte insg.	Wähler	ungültige Wahlkreis- stimmen	gültige Wahlkreis- stimmen	Wahlkreisstimme		
					Wallmann CDU	Volk- Borowski SPD	Wagner GRÜNE
Mitte	12.900	8.069	123	7.946	1.510	1.480	2.380
in %		62,6	1,5	98,5	19,0	18,6	30,0
Nordost	16.422	12.112	187	11.925	4.305	1.978	2.530
in %		73,8	1,5	98,5	36,1	16,6	21,2
Südost	13.712	9.846	141	9.705	2.827	1.890	2.220
in %		71,8	1,4	98,6	29,1	19,5	22,9
Rheingauviertel, H.	13.323	8.142	135	8.007	1.722	1.714	2.045
in %		61,1	1,7	98,3	21,5	21,4	25,5
Klarenthal	6.591	3.491	105	3.386	845	825	418
in %		53,0	3,0	97,0	25,0	24,4	12,3
Westend, Bleichstraße	9.652	6.099	81	6.018	941	1.144	1.892
in %		63,2	1,3	98,7	15,6	19,0	31,4
Dotzheim	17.244	10.205	256	9.949	2.697	2.242	1.776
in %		59,2	2,5	97,5	27,1	22,5	17,9
Schierstein	7.366	4.632	107	4.525	1.345	1.076	728
in %		62,9	2,3	97,7	29,7	23,8	16,1
Frauenstein	1.845	1.430	38	1.392	524	285	186
in %		77,5	2,7	97,3	37,6	20,5	13,4
Wahlkreis 30	99.055	64.026	1.173	62.853	16.716	12.634	14.175
in %		64,6	1,8	98,2	26,6	20,1	22,6

Ortsbezirk	Wahlbe- rechtigte insg.	Wähler	ungültige Wahlkreis- stimmen	gültige Wahlkreis- stimmen	Wahlkreisstimme		
					Lorz CDU	Eck SPD	Andes- Müller GRÜNE
Sonnenberg	6.032	4.681	58	4.623	1.983	692	905
in %		77,6	1,2	98,8	42,9	15,0	19,6
Bierstadt	8.848	6.281	123	6.158	1.900	1.423	1.130
in %		71,0	2,0	98,0	30,9	23,1	18,4
Erbenheim	5.982	3.582	100	3.482	967	827	568
in %		59,9	2,8	97,2	27,8	23,8	16,3
Biebrich	23.230	14.288	365	13.923	3.613	3.201	2.718
in %		61,5	2,6	97,4	25,9	23,0	19,5
Rambach	1.631	1.221	26	1.195	345	289	239
in %		74,9	2,1	97,9	28,9	24,2	20,0
Heßloch	560	484	8	476	176	126	62
in %		86,4	1,7	98,3	37,0	26,5	13,0
Kloppenheim	1.707	1.298	31	1.267	369	295	286
in %		76,0	2,4	97,6	29,1	23,3	22,6
Igstadt	1.671	1.279	31	1.248	387	293	250
in %		76,5	2,4	97,6	31,0	23,5	20,0
Nordenstadt	5.773	4.045	97	3.948	1.354	859	657
in %		70,1	2,4	97,6	34,3	21,8	16,6
Delkenheim	3.465	2.307	61	2.246	682	577	340
in %		66,6	2,6	97,4	30,4	25,7	15,1
Naurod	3.480	2.784	65	2.719	1.031	542	521
in %		80,0	2,3	97,7	37,9	19,9	19,2
Auringen	2.587	2.058	36	2.022	681	404	401
in %		79,6	1,7	98,3	33,7	20,0	19,8
Medenbach	1.865	1.220	22	1.198	354	253	189
in %		65,4	1,8	98,2	29,5	21,1	15,8
Breckenheim	2.603	1.992	33	1.959	725	455	336
in %		76,5	1,7	98,3	37,0	23,2	17,2
Amöneburg	769	386	15	371	70	105	66
in %		50,2	3,9	96,1	18,9	28,3	17,8
Kastel	7.817	4.499	94	4.405	1.028	939	987
in %		57,6	2,1	97,9	23,3	21,3	22,4
Kostheim	8.976	5.009	131	4.878	1.287	1.198	791
in %		55,8	2,6	97,4	26,4	24,6	16,2
Wahlkreis 31	86.996	57.414	1.296	56.118	16.952	12.478	10.446
in %		66,0	2,3	97,7	30,2	22,2	18,6
Stadt	186.051	121.440	2.469	118.971	33.668	25.112	24.621
in %		65,3	2,0	98,0	28,3	21,1	20,7

Amt für Statistik und Stadtforschung

noch Tab. 1A:

Wahlkreisstimme						Ortsbezirk
Gabriel DIE LINKE	Diers FDP	Schulz AfD	Schulz FREIE WÄHLER	Born Die PARTEI	Preinl LKR	
976	572	705	147	170	6	Mitte
12,3	7,2	8,9	1,8	2,1	0,1	in %
667	1.174	979	175	92	25	Nordost
5,6	9,8	8,2	1,5	0,8	0,2	in %
652	919	882	178	119	18	Südost
6,7	9,5	9,1	1,8	1,2	0,2	in %
869	527	828	167	121	14	Rheingauviertel, H.
10,9	6,6	10,3	2,1	1,5	0,2	in %
244	230	730	67	18	9	Klarenthal
7,2	6,8	21,6	2,0	0,5	0,3	in %
1.020	329	416	128	133	15	Westend, Bleichstraße
16,9	5,5	6,9	2,1	2,2	0,2	in %
601	765	1.556	218	75	19	Dotzheim
6,0	7,7	15,6	2,2	0,8	0,2	in %
219	321	618	137	51	30	Schierstein
4,8	7,1	13,7	3,0	1,1	0,7	in %
61	98	196	32	7	3	Frauenstein
4,4	7,0	14,1	2,3	0,5	0,2	in %
5.309	4.935	6.910	1.249	786	139	Wahlkreis 30
8,4	7,9	11,0	2,0	1,3	0,2	in %

Abraham DIE LINKE	Winkel- mann FDP	Lambrou AfD	Schuppenhauer FREIE WÄHLER	---	---	Ortsbezirk
Die PARTEI					LKR	
143	502	351	47			Sonnenberg
3,1	10,9	7,6	1,0			in %
343	491	712	159			Bierstadt
5,6	8,0	11,6	2,6			in %
209	283	511	117			Erbenheim
6,0	8,1	14,7	3,4			in %
1.007	1.104	1.951	329			Biebrich
7,2	7,9	14,0	2,4			in %
67	83	143	29			Rambach
5,6	6,9	12,0	2,4			in %
12	37	55	8			Heßloch
2,5	7,8	11,6	1,7			in %
64	95	130	28			Kloppenheim
5,1	7,5	10,3	2,2			in %
63	114	112	29			Ilgstadt
5,0	9,1	9,0	2,3			in %
164	279	466	169			Nordenstadt
4,2	7,1	11,8	4,3			in %
88	211	298	50			Delkenheim
3,9	9,4	13,3	2,2			in %
88	221	273	43			Naurod
3,2	8,1	10,0	1,6			in %
92	158	214	72			Auringen
4,5	7,8	10,6	3,6			in %
67	94	188	53			Medenbach
5,6	7,8	15,7	4,4			in %
61	133	175	74			Breckenheim
3,1	6,8	8,9	3,8			in %
30	26	66	8			Amöneburg
8,1	7,0	17,8	2,2			in %
389	277	647	138			Kastel
8,8	6,3	14,7	3,1			in %
333	273	808	188			Kostheim
6,8	5,6	16,6	3,9			in %
3.220	4.381	7.100	1.541			Wahlkreis 31
5,7	7,8	12,7	2,7			in %
8.529	9.316	14.010	2.790	786	139	Stadt
7,2	7,8	11,8	2,3	0,7	0,1	in %

Tab. 2A:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken

Ortsbezirk	Wahlbe- rechtigte insg.	Wähler	Landes-		Landesstimme									
			ungültige Landes- stimmen	gültige Landes- stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	PIRA- TEN	FREIE WÄH- LER	NPD	Die PARTEI
Mitte	12.900	8.069	118	7.951	1.294	1.197	2.496	1.101	643	745	49	123	7	90
in %		62,6	1,5	98,5	16,3	15,1	31,4	13,8	8,1	9,4	0,6	1,5	0,1	1,1
Nordost	16.422	12.112	142	11.970	3.737	1.652	2.898	744	1.379	1.117	31	147	12	45
in %		73,8	1,2	98,8	31,2	13,8	24,2	6,2	11,5	9,3	0,3	1,2	0,1	0,4
Südost	13.712	9.846	115	9.731	2.487	1.579	2.566	690	1.043	952	27	166	8	46
in %		71,8	1,2	98,8	25,6	16,2	26,4	7,1	10,7	9,8	0,3	1,7	0,1	0,5
Rheingauviertel, H.	13.323	8.142	118	8.024	1.513	1.446	2.208	954	573	865	28	153	6	73
in %		61,1	1,4	98,6	18,9	18,0	27,5	11,9	7,1	10,8	0,3	1,9	0,1	0,9
Klarenthal	6.591	3.491	94	3.397	799	729	490	256	254	726	15	52	6	7
in %		53,0	2,7	97,3	23,5	21,5	14,4	7,5	7,5	21,4	0,4	1,5	0,2	0,2
Westend, Bleichstraße	9.652	6.099	73	6.026	819	904	2.008	1.072	362	435	49	116	8	74
in %		63,2	1,2	98,8	13,6	15,0	33,3	17,8	6,0	7,2	0,8	1,9	0,1	1,2
Dotzheim	17.244	10.205	212	9.993	2.452	1.916	1.998	678	833	1.628	20	206	8	48
in %		59,2	2,1	97,9	24,5	19,2	20,0	6,8	8,3	16,3	0,2	2,1	0,1	0,5
Schierstein	7.366	4.632	92	4.540	1.213	944	837	246	373	637	21	103	5	35
in %		62,9	2,0	98,0	26,7	20,8	18,4	5,4	8,2	14,0	0,5	2,3	0,1	0,8
Frauenstein	1.845	1.430	39	1.391	484	245	210	57	115	206	3	28	5	6
in %		77,5	2,7	97,3	34,8	17,6	15,1	4,1	8,3	14,8	0,2	2,0	0,4	0,4
Wahlkreis 30	99.055	64.026	1.003	63.023	14.798	10.612	15.711	5.798	5.575	7.311	243	1.094	65	424
in %		64,6	1,6	98,4	23,5	16,8	24,9	9,2	8,8	11,6	0,4	1,7	0,1	0,7

Ortsbezirk	Wahlbe- rechtigte insg.	Wähler	ungültige Landes- stimmen	gültige Landes- stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	PIRA- TEN	FREIE WÄH- LER	NPD	Die PARTEI
Sonnenberg	6.032	4.681	52	4.629	1.759	558	1.023	167	635	377	11	41	6	12
in %		77,6	1,1	98,9	38,0	12,1	22,1	3,6	13,7	8,1	0,2	0,9	0,1	0,3
Bierstadt	8.848	6.281	123	6.158	1.779	1.126	1.315	373	544	737	10	119	10	28
in %		71,0	2,0	98,0	28,9	18,3	21,4	6,1	8,8	12,0	0,2	1,9	0,2	0,5
Erbenheim	5.982	3.582	78	3.504	938	697	611	199	303	515	33	85	6	22
in %		59,9	2,2	97,8	26,8	19,9	17,4	5,7	8,6	14,7	0,9	2,4	0,2	0,6
Biebrich	23.230	14.288	291	13.997	3.353	2.777	2.948	1.024	1.209	1.972	56	267	18	79
in %		61,5	2,0	98,0	24,0	19,8	21,1	7,3	8,6	14,1	0,4	1,9	0,1	0,6
Rambach	1.631	1.221	21	1.200	312	239	269	65	104	154	2	22	4	6
in %		74,9	1,7	98,3	26,0	19,9	22,4	5,4	8,7	12,8	0,2	1,8	0,3	0,5
Heßloch	560	484	12	472	163	104	61	21	43	63	2	5	1	0
in %		86,4	2,5	97,5	34,5	22,0	12,9	4,4	9,1	13,3	0,4	1,1	0,2	0,0
Kloppenheim	1.707	1.298	18	1.280	331	243	308	81	102	153	2	25	6	7
in %		76,0	1,4	98,6	25,9	19,0	24,1	6,3	8,0	12,0	0,2	2,0	0,5	0,5
Igstadt	1.671	1.279	26	1.253	353	241	283	71	123	122	3	26	1	4
in %		76,5	2,0	98,0	28,2	19,2	22,6	5,7	9,8	9,7	0,2	2,1	0,1	0,3
Nordenstadt	5.773	4.045	85	3.960	1.274	706	739	184	320	492	16	134	10	18
in %		70,1	2,1	97,9	32,2	17,8	18,7	4,6	8,1	12,4	0,4	3,4	0,3	0,5
Delkenheim	3.465	2.307	49	2.258	651	472	401	93	213	312	10	55	2	4
in %		66,6	2,1	97,9	28,8	20,9	17,8	4,1	9,4	13,8	0,4	2,4	0,1	0,2
Naurod	3.480	2.784	48	2.736	939	476	581	96	264	277	7	43	3	7
in %		80,0	1,7	98,3	34,3	17,4	21,2	3,5	9,6	10,1	0,3	1,6	0,1	0,3
Auringen	2.587	2.058	31	2.027	619	341	459	90	171	224	5	68	0	9
in %		79,6	1,5	98,5	30,5	16,8	22,6	4,4	8,4	11,1	0,2	3,4	0,0	0,4
Medenbach	1.865	1.220	17	1.203	323	222	209	70	100	200	2	41	2	6
in %		65,4	1,4	98,6	26,8	18,5	17,4	5,8	8,3	16,6	0,2	3,4	0,2	0,5
Breckenheim	2.603	1.992	33	1.959	669	388	373	66	177	180	3	65	2	11
in %		76,5	1,7	98,3	34,2	19,8	19,0	3,4	9,0	9,2	0,2	3,3	0,1	0,6
Amöneburg	769	386	12	374	66	99	62	33	21	67	1	6	2	4
in %		50,2	3,1	96,9	17,6	26,5	16,6	8,8	5,6	17,9	0,3	1,6	0,5	1,1
Kastel	7.817	4.499	86	4.413	931	791	1.030	396	306	631	27	106	1	41
in %		57,6	1,9	98,1	21,1	17,9	23,3	9,0	6,9	14,3	0,6	2,4	0,0	0,9
Kostheim	8.976	5.009	126	4.883	1.214	1.028	869	344	269	814	21	146	12	36
in %		55,8	2,5	97,5	24,9	21,1	17,8	7,0	5,5	16,7	0,4	3,0	0,2	0,7
Wahlkreis 31	86.996	57.414	1.108	56.306	15.674	10.508	11.541	3.373	4.904	7.290	211	1.254	86	294
in %		66,0	1,9	98,1	27,8	18,7	20,5	6,0	8,7	12,9	0,4	2,2	0,2	0,5

Stadt	186.051	121.440	2.111	119.329	30.472	21.120	27.252	9.171	10.479	14.601	454	2.348	151	718
in %		65,3	1,7	98,3	25,5	17,7	22,8	7,7	8,8	12,2	0,4	2,0	0,1	0,6

Amt für Statistik und Stadtforschung

noch Tab. 2A:

Landesstimme													
ÖDP	Graue Panther	BüSo	AD-Demokraten	Bündnis C	BGE	DIE VIO-LET-TEN	LKR	MENSCHLICHE WELT	Die Humanisten	Gesundheitsforschung	Tier-schutz-partei	V-Partei³	Ortsbezirk
20	13	3	4	5	19	4	7	5	23	4	78	21	Mitte
0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	1,0	0,3	in %
31	15	1	5	3	10	7	15	5	10	3	83	20	Nordost
0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,7	0,2	in %
33	10	4	2	10	6	5	11	6	7	5	62	6	Südost
0,3	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6	0,1	in %
25	16	7	7	11	14	7	9	5	8	4	78	14	Rheingauviertel, H.
0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	1,0	0,2	in %
1	3	3	3	3	7	2	6	2	3	7	22	1	Klarenthal
0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,6	0,0	in %
23	11	1	1	7	11	5	10	4	15	3	76	12	Westend, Bleichstraße
0,4	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0	1,3	0,2	in %
35	14	0	13	22	11	7	18	6	4	11	60	5	Dotzheim
0,4	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,6	0,1	in %
17	13	2	3	6	3	2	25	5	2	4	41	3	Schierstein
0,4	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,6	0,1	0,0	0,1	0,9	0,1	in %
0	2	0	0	3	0	1	5	2	0	2	15	2	Frauenstein
0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,4	0,1	0,0	0,1	1,1	0,1	in %
185	97	21	38	70	81	40	106	40	72	43	515	84	Wahlkreis 30
0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,8	0,1	in %

ÖDP	Graue Panther	BüSo	AD-Demokraten	Bündnis C	BGE	DIE VIO-LET-TEN	LKR	MENSCHLICHE WELT	Die Humanisten	Gesundheitsforschung	Tier-schutz-partei	V-Partei³	Ortsbezirk
4	4	0	0	1	3	3	1	3	2	1	12	6	Sonnenberg
0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,3	0,1	in %
15	10	2	8	7	3	8	4	3	4	3	40	10	Bierstadt
0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	0,2	in %
15	9	5	3	3	6	5	2	5	4	5	28	5	Erbenheim
0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8	0,1	in %
28	25	8	19	15	16	13	15	8	9	16	101	21	Biebrich
0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,7	0,2	in %
4	0	0	0	0	2	0	1	2	3	1	9	1	Rambach
0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,2	0,3	0,1	0,8	0,1	in %
2	1	0	0	0	0	0	0	2	0	0	4	0	Heßloch
0,4	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,8	0,0	in %
6	1	0	0	1	0	2	0	0	0	0	12	0	Kloppenheim
0,5	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	in %
4	4	0	0	0	0	0	0	0	1	2	13	2	Ilgstadt
0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	1,0	0,2	in %
11	7	1	3	1	3	2	4	3	4	2	23	3	Nordenstadt
0,3	0,2	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6	0,1	in %
2	5	0	4	2	5	3	0	3	1	1	18	1	Delkenheim
0,1	0,2	0,0	0,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,8	0,0	in %
5	3	0	0	3	2	4	0	0	2	5	15	4	Naurod
0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2	0,5	0,1	in %
11	5	1	0	1	1	1	1	2	0	1	14	3	Auringen
0,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,7	0,1	in %
0	4	0	0	2	1	0	1	1	1	1	17	0	Medenbach
0,0	0,3	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	1,4	0,0	in %
0	3	0	0	2	3	1	1	0	0	2	11	2	Breckenheim
0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,6	0,1	in %
0	4	0	1	1	1	1	0	0	0	0	4	1	Amöneburg
0,0	1,1	0,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,3	in %
26	8	1	13	7	9	2	6	4	8	12	48	9	Kastel
0,6	0,2	0,0	0,3	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,3	1,1	0,2	in %
16	15	2	5	10	7	6	4	3	4	3	52	3	Kostheim
0,3	0,3	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,1	0,1	in %
149	108	20	56	56	62	51	40	39	43	55	421	71	Wahlkreis 31
0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,7	0,1	in %
334	205	41	94	126	143	91	146	79	115	98	936	155	Stadt
0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8	0,1	in %

Tab. 3A:
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken
mit den Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2013

Wahlkreisstimme

► **Wahlkreis 30**

Ortsbezirk	Wallmann (CDU)		Volk-Borowski (SPD)		Wagner (GRÜNE)		Gabriel (DIE LINKE)		Diers (FDP)		Schulz (AfD)		Sonstige KandidatInnen		Wahlbeteiligung	
	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.
Mitte	19,0	-11,8	18,6	-18,2	30,0	+14,7	12,3	+5,0	7,2	+3,8	8,9	+5,8	4,1	+0,6	62,6	-4,0
Nordost	36,1	-12,9	16,6	-11,7	21,2	+11,4	5,6	+2,5	9,8	+4,5	8,2	+5,0	2,4	+1,1	73,8	-4,1
Südost	29,1	-14,1	19,5	-14,5	22,9	+12,8	6,7	+3,1	9,5	+5,2	9,1	+5,8	3,2	+1,5	71,8	-3,0
Rheingauviertel	21,5	-13,0	21,4	-16,8	25,5	+13,0	10,9	+4,6	6,6	+4,0	10,3	+7,2	3,8	+1,2	61,1	-5,6
Klarenthal	25,0	-17,1	24,4	-14,5	12,3	+7,7	7,2	+1,3	6,8	+3,8	21,6	+17,9	2,8	+0,9	53,0	-6,3
Westend	15,6	-9,6	19,0	-19,8	31,4	+12,9	16,9	+8,4	5,5	+3,3	6,9	+4,1	4,6	+0,7	63,2	-1,2
Dotzheim	27,1	-14,7	22,5	-14,8	17,9	+9,8	6,0	+1,3	7,7	+4,9	15,6	+12,0	3,1	+1,4	59,2	-4,7
Schierstein	29,7	-13,8	23,8	-14,2	16,1	+9,1	4,8	+1,0	7,1	+4,8	13,7	+10,0	4,8	+3,1	62,9	-5,6
Frauenstein	37,6	-14,3	20,5	-12,7	13,4	+8,1	4,4	+1,9	7,0	+4,9	14,1	+9,8	3,0	+2,3	77,5	-1,3
Insgesamt	26,6	-13,3	20,1	-15,2	22,6	+11,8	8,4	+3,4	7,9	+4,4	11,0	+7,7	3,5	+1,3	64,6	-4,1

► **Wahlkreis 31**

Ortsbezirk	Lorz (CDU)		Eck (SPD)		Andes-Müller (GRÜNE)		Abraham (DIE LINKE)		Winkelmann (FDP)		Lambrou (AfD)		Sonstige KandidatInnen		Wahlbeteiligung	
	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.
Sonnenberg	42,9	-13,0	15,0	-8,7	19,6	+11,1	3,1	+1,0	10,9	+5,2	7,6	+4,9	1,0	-0,5	77,6	-4,4
Bierstadt	30,9	-14,5	23,1	-11,2	18,4	+10,2	5,6	+2,4	8,0	+4,6	11,6	+8,3	2,6	+0,1	71,0	-4,7
Erbenheim	27,8	-14,0	23,8	-14,3	16,3	+10,6	6,0	+1,0	8,1	+5,8	14,7	+11,1	3,4	-0,2	59,9	-4,5
Biebrich	25,9	-13,6	23,0	-14,6	19,5	+11,3	7,2	+2,3	7,9	+5,0	14,0	+10,4	2,4	-0,8	61,5	-4,9
Rambach	28,9	-16,8	24,2	-10,3	20,0	+12,0	5,6	+3,1	6,9	+3,8	12,0	+8,7	2,4	-0,5	74,9	-3,2
Heßloch	37,0	-13,1	26,5	-9,3	13,0	+8,5	2,5	+1,1	7,8	+4,3	11,6	+7,9	1,7	+0,7	86,4	-2,1
Kloppenheim	29,1	-12,6	23,3	-16,4	22,6	+13,1	5,1	+2,2	7,5	+5,6	10,3	+7,6	2,2	+0,5	76,0	-4,1
Igstadt	31,0	-10,3	23,5	-13,0	20,0	+10,1	5,0	+1,7	9,1	+6,2	9,0	+6,3	2,3	-1,1	76,5	-3,5
Nordenstadt	34,3	-13,9	21,8	-11,1	16,6	+10,0	4,2	+1,4	7,1	+3,3	11,8	+8,5	4,3	+1,8	70,1	-6,2
Delkenheim	30,4	-15,1	25,7	-10,5	15,1	+9,6	3,9	+0,5	9,4	+6,4	13,3	+9,8	2,2	-0,9	66,6	-5,4
Naurod	37,9	-12,1	19,9	-13,0	19,2	+11,6	3,2	+1,8	8,1	+4,9	10,0	+7,2	1,6	-0,3	80,0	-3,2
Auringen	33,7	-13,2	20,0	-12,3	19,8	+11,1	4,5	+1,4	7,8	+5,1	10,6	+6,8	3,6	+1,0	79,6	-1,8
Medenbach	29,5	-10,9	21,1	-23,7	15,8	+11,8	5,6	+3,5	7,8	+6,5	15,7	+12,0	4,4	+0,7	65,4	-6,4
Breckenheim	37,0	-13,0	23,2	-11,4	17,2	+11,2	3,1	+0,9	6,8	+4,6	8,9	+6,4	3,8	+1,3	76,5	-3,8
Amöneburg	18,9	-22,1	28,3	-11,4	17,8	+12,4	8,1	+0,9	7,0	+5,3	17,8	+15,2	2,2	-0,2	50,2	-8,5
Kastel	23,3	-12,2	21,3	-16,0	22,4	+11,2	8,8	+2,1	6,3	+4,2	14,7	+11,2	3,1	-0,6	57,6	-7,3
Kostheim	26,4	-11,0	24,6	-13,7	16,2	+8,4	6,8	+0,3	5,6	+3,9	16,6	+12,6	3,9	-0,6	55,8	-7,8
Insgesamt	30,2	-13,2	22,2	-13,2	18,6	+10,7	5,7	+1,7	7,8	+4,8	12,7	+9,3	2,7	-0,2	66,0	-5,2

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 4A: Landesstimme
Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2018 nach Ortsbezirken
mit den Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2013

Ortsbezirk	CDU		SPD		GRÜNE		DIE LINKE		FDP		AfD		Sonstige		Wahl- beteiligung	
	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.	LW18 %	Diff. %-Pkt.
Mitte	16,3	-9,8	15,1	-14,7	31,4	+11,0	13,8	+6,0	8,1	+2,1	9,4	+6,2	6,0	-0,7	62,6	-4,0
Nordost	31,2	-10,2	13,8	-10,1	24,2	+10,5	6,2	+2,5	11,5	+0,4	9,3	+5,8	3,7	+1,0	73,8	-4,1
Südost	25,6	-12,1	16,2	-11,9	26,4	+11,6	7,1	+3,0	10,7	+2,7	9,8	+6,3	4,3	+0,4	71,8	-3,0
Rheingauviertel	18,9	-10,4	18,0	-13,7	27,5	+9,8	11,9	+4,7	7,1	+2,3	10,8	+6,8	5,8	+0,6	61,1	-5,6
Klarenthal	23,5	-14,7	21,5	-13,4	14,4	+7,1	7,5	+1,5	7,5	+2,2	21,4	+17,2	4,2	0,0	53,0	-6,3
Westend	13,6	-8,0	15,0	-15,8	33,3	+9,3	17,8	+8,0	6,0	+2,1	7,2	+4,1	7,1	+0,2	63,2	-1,2
Sonnenberg	38,0	-9,0	12,1	-8,3	22,1	+10,8	3,6	+1,3	13,7	+0,1	8,1	+4,7	2,4	+0,3	77,6	-4,4
Bierstadt	28,9	-12,4	18,3	-10,8	21,4	+9,9	6,1	+2,5	8,8	+1,9	12,0	+7,9	4,6	+0,9	71,0	-4,7
Erbenheim	26,8	-11,8	19,9	-13,9	17,4	+8,9	5,7	+1,3	8,6	+3,7	14,7	+10,4	6,9	+1,5	59,9	-4,5
Biebrich	24,0	-11,7	19,8	-12,9	21,1	+9,1	7,3	+2,1	8,6	+2,7	14,1	+10,4	5,1	+0,3	61,5	-4,9
Dotzheim	24,5	-13,0	19,2	-13,1	20,0	+8,4	6,8	+1,2	8,3	+3,2	16,3	+12,5	4,9	+0,8	59,2	-4,7
Rambach	26,0	-13,7	19,9	-11,8	22,4	+11,6	5,4	+2,6	8,7	+2,2	12,8	+8,9	4,8	+0,2	74,9	-3,2
Heßloch	34,5	-13,5	22,0	-8,1	12,9	+4,2	4,4	+2,8	9,1	+2,0	13,3	+10,7	3,6	+2,0	86,4	-2,1
Kloppenheim	25,9	-13,7	19,0	-13,2	24,1	+10,4	6,3	+2,5	8,0	+3,6	12,0	+8,5	4,8	+2,0	76,0	-4,1
Igstadt	28,2	-11,1	19,2	-10,0	22,6	+9,0	5,7	+1,9	9,8	+3,7	9,7	+6,9	4,8	-0,4	76,5	-3,5
Nordenstadt	32,2	-12,9	17,8	-10,9	18,7	+8,5	4,6	+1,6	8,1	+1,5	12,4	+8,9	6,2	+3,2	70,1	-6,2
Delkenheim	28,8	-13,2	20,9	-10,8	17,8	+9,1	4,1	+0,7	9,4	+3,8	13,8	+10,3	5,1	0,0	66,6	-5,4
Schierstein	26,7	-12,6	20,8	-12,9	18,4	+8,6	5,4	+0,8	8,2	+3,8	14,0	+10,2	6,4	+2,1	62,9	-5,6
Frauenstein	34,8	-12,2	17,6	-11,9	15,1	+7,2	4,1	+1,4	8,3	+3,2	14,8	+10,4	5,3	+1,9	77,5	-1,3
Naurod	34,3	-12,9	17,4	-11,3	21,2	+11,6	3,5	+1,8	9,6	+2,7	10,1	+7,3	3,8	+0,9	80,0	-3,2
Auringen	30,5	-12,2	16,8	-10,0	22,6	+9,4	4,4	+1,5	8,4	+2,0	11,1	+6,9	6,1	+2,4	79,6	-1,8
Medenbach	26,8	-16,4	18,5	-14,3	17,4	+10,4	5,8	+3,1	8,3	+4,4	16,6	+13,2	6,6	-0,4	65,4	-6,4
Breckenheim	34,2	-10,7	19,8	-12,0	19,0	+11,4	3,4	+0,8	9,0	+2,5	9,2	+6,4	5,4	+1,6	76,5	-3,8
Amöneburg	17,6	-19,7	26,5	-11,7	16,6	+9,5	8,8	+2,0	5,6	+2,6	17,9	+15,3	7,0	+2,0	50,2	-8,5
Kastel	21,1	-11,6	17,9	-13,1	23,3	+7,4	9,0	+2,7	6,9	+3,1	14,3	+10,6	7,4	+0,9	57,6	-7,3
Kostheim	24,9	-9,1	21,1	-12,4	17,8	+7,6	7,0	+0,3	5,5	+1,5	16,7	+12,6	7,1	-0,4	55,8	-7,8
Insgesamt	25,5	-11,5	17,7	-12,4	22,8	+9,6	7,7	+2,6	8,8	+2,3	12,2	+8,6	5,2	+0,7	65,3	-4,6

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab 5A:
Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht
bei der Landtagswahl 2018

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD
	gültige Landesstimmen in Zeilenprozent					
Männer zusammen	23,0	18,0	19,9	8,6	8,3	16,9
18 - 24 Jahre	13,1	14,3	27,1	10,3	16,6	7,7
25 - 34 Jahre	16,7	13,9	22,3	13,4	8,7	14,1
35 - 44 Jahre	20,3	13,4	24,5	9,4	8,7	17,6
45 - 59 Jahre	22,5	17,5	22,9	6,8	7,0	19,5
60 - 69 Jahre	22,4	24,8	13,6	10,8	6,1	19,3
70 Jahre u älter	38,8	22,8	9,3	4,1	7,5	16,6
Frauen zusammen	25,0	19,2	24,5	8,1	8,0	8,5
18 - 24 Jahre	13,4	13,4	32,7	15,5	10,8	4,1
25 - 34 Jahre	16,5	15,6	30,1	11,3	8,1	6,5
35 - 44 Jahre	19,9	18,1	28,3	7,7	8,1	9,2
45 - 59 Jahre	24,3	16,9	27,4	7,6	8,0	9,8
60 - 69 Jahre	26,7	23,7	19,1	8,7	8,2	8,7
70 Jahre u älter	41,3	25,9	12,0	2,9	6,5	9,1
Zum Vergleich: Gesamtstadtergebnis						
	25,5	17,7	22,8	7,7	8,8	12,2

Lesebeispiel

16,7 % der 25- bis 34-jährigen Männer haben die CDU gewählt.

15,6 % der Wählerinnen in dieser Altersgruppe haben ihre Stimme der SPD gegeben.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 6A:
Stimmensplitting nach Geschlecht
bei der Landtagswahl 2018

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

... wählen mit ihrer Wahlkreisstimme	Von den Wählern, die mit ihrer Landesstimme ... wählen,						
	CDU	SPD	GRÜNE	LINKE	FDP	AfD	Sonstige
	in Prozent						

Männer

CDU	90,5	4,3	9,1	1,2	24,5	3,9	7,9
SPD	2,2	87,7	13,1	11,7	4,3	1,5	9,4
GRÜNE	4,0	3,6	71,6	10,2	4,9	0,6	11,9
LINKE	0,2	2,7	2,8	74,0	1,8	0,9	9,4
FDP	1,6	0,6	2,0	0,9	61,2	1,5	8,4
AfD	0,7	0,6	0,4	0,9	1,2	90,5	5,9
Sonstige	0,8	0,6	1,0	1,2	2,1	1,2	47,0

Frauen

CDU	87,1	2,6	9,1	0,6	10,8	2,7	8,9
SPD	2,8	86,2	11,5	15,4	6,0	1,8	9,7
GRÜNE	5,8	7,0	73,1	12,6	3,8	2,1	17,1
LINKE	0,2	2,4	3,2	69,5	1,0	1,2	5,0
FDP	2,6	0,9	2,1	0,9	74,9	2,4	7,4
AfD	0,9	0,3	.	0,3	2,5	89,6	10,9
Sonstige	0,5	0,5	1,0	0,6	1,0	0,3	41,1

Lesebeispiel

24,5 % derjenigen Wähler, die mit ihrer Landesstimme FDP gewählt haben,
gaben ihre Wahlkreisstimme dem CDU-Kandidaten.

11,5 % der Wählerinnen, die mit ihrer Landesstimme GRÜNE gewählt haben,
gaben ihre Wahlkreisstimme dem SPD-Kandidaten.

Hier werden die Wahlkreise 30 und 31 zusammengefasst. Bei einer getrennten Darstellung
werden die Fallzahlen zu klein, um belastbare Aussagen zu treffen.

Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 7A:
Wahlbeteiligung und Wahlergebnisse
bei allen Wahlen in Wiesbaden seit 1990

Wahlart/ -jahr	Wahl- beteiligung in %	Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf ...						
		CDU	SPD	GRÜNE	DIE LINKE ¹	FDP	AfD	Sonstige
▸ Stadtverordnetenwahl								
1993	64,7	28,9	33,7	11,9	x	7,0	x	18,5
1997	59,4	34,2	36,4	13,5	x	4,3	x	11,6
2001	47,2	36,5	34,7	10,2	1,7	12,0	x	4,9
2006	39,6	36,2	30,2	12,1	3,3	9,0	x	9,2
2011	41,2	32,7	28,9	19,1	4,1	5,0	x	10,2
2016	43,4	24,7	25,9	14,1	6,2	9,8	12,8	6,5
▸ OB-Direktwahl (ST = Stichwahl)								
1997 ST	47,5	53,0	47,0	x	x	x	x	x
2003	33,7	57,7	30,2	x	x	x	x	12,1
2007	26,9	65,6	x	25,8	x	x	x	8,6
2013	33,6	48,0	38,4	9,3	x	x	x	4,3
2013 ST	34,1	49,1	50,9	x	x	x	x	x
▸ Landtagswahl (Landesstimmen)								
1991	65,9	38,3	40,3	10,0	x	8,3	x	3,1
1995	63,7	40,1	34,0	13,6	x	7,5	x	4,8
1999	64,6	44,3	36,4	8,4	x	5,8	x	5,1
2003	62,1	47,3	28,0	12,1	x	8,7	x	3,9
2008	60,8	36,1	35,2	9,3	5,1	10,7	x	3,6
2009	57,9	36,9	21,2	16,0	5,6	17,3	x	3,0
2013	69,9	37,0	30,1	13,2	5,0	6,4	3,6	4,7
2018 v	65,3	25,5	17,7	22,8	7,7	8,8	12,2	5,2
▸ Bundestagswahl (Zweitstimmen)								
1990	77,3	40,5	36,6	6,1	0,4	11,9	x	4,5
1994	80,8	40,1	33,7	11,2	1,3	9,3	x	4,4
1998	81,6	35,4	38,0	9,9	1,6	8,7	x	6,4
2002	77,0	36,1	36,8	13,9	1,4	8,7	x	3,1
2005	75,6	32,1	32,6	13,3	5,1	13,3	x	3,6
2009	71,2	31,1	23,5	14,1	8,6	17,7	x	5,0
2013	69,8	38,7	27,8	11,7	5,9	6,8	5,1	4,0
2017	73,8	29,0	21,2	11,8	9,5	13,3	11,2	4,0
▸ Europawahl								
1994	55,9	36,3	30,5	14,8	0,9	5,4	x	12,1
1999	40,4	47,9	30,5	10,0	1,9	4,4	x	5,3
2004	37,6	40,0	22,3	18,1	1,8	8,9	x	8,9
2009	36,2	36,6	21,2	17,9	4,0	13,1	x	7,2
2014	41,5	29,9	28,5	15,0	5,8	5,2	9,2	6,4

¹ Vor 2005 = PDS

v = vorläufiges Endergebnis x = keine Kandidatur

Amt für Statistik und Stadtforschung

Informierte wissen mehr ...



Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/wahlen und www.wiesbaden.de/statistik